

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Pressepreis-Ausg.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnder Spaltenführung; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Druck, Farbe, Briefe und Briefe, durchsichtige, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Nr. 193.

Wiesbaden, Mittwoch, 27. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarkreise,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das „Wiesbadener Tagblatt“ bis zum 1. Mai gratis.

Politische Übersicht.

Die „Verfassungshemmnisse“ im Herrenhaus.

Der Herrenhauskommission für die Wahlrechtsvorlage ist von der Kritik ein schlimmer Fehler geschenkt worden, wohl weil die Wichtigkeit des Verichts lange zweifelhaft war. Die Kommission muß herablassen — Kenntnis von der Verfassung haben. Sie hat in erster Lesung folgendem Antrage zugestimmt, der dann in der zweiten Lesung allerdings wieder umgeworfen wurde: „Die Bestimmungen dieses Gesetzes können auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung nur mit der Maßgabe abgeändert werden, daß in jedem der beiden Häuser eine Mehrheit von zwei Dritteln der Abstimmenden erforderlich ist. Zunächst scheint es nach dieser Fassung, daß die Beschränkung nur für eine solche Gesetzesänderung gilt, die auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung erfolgt, daß aber auch mit einem Eingriff von anderer Seite gerechnet wird. Wichtiger aber ist: der Beschluß widerspricht durchaus den Artikeln 80 und 107 der Verfassung. Artikel 80 bestimmt: „Jede Kammer faßt ihre Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit.“ Dieser Artikel müßte geändert werden, ehe der Beschluß der Herrenhauskommission Gültigkeit erlangen könnte. Artikel 107 bestimmt: „Die Verfassung kann auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung geändert werden, wobei in jeder Kammer die gewöhnliche absolute Stimmenmehrheit bei zwei Abstimmungen, zwischen welchen ein Zeitraum von mindestens 24 Tagen liegen muß, genügt.“ Die Wahlrechtsänderungen selbst stellen bekanntlich eine Verfassungsänderung dar. Darüber hinaus müßten aber auch die Artikel 80 und 107 geändert werden, um dem Beschluß der Herrenhauskommission Gültigkeit zu verschaffen. Entweder haben die Mitglieder der Kommission dies überhand nicht bemerkt, oder vielleicht sind sie auch der naheliegenden Meinung gewesen, für die Änderung eines einzelnen

Gesetzes könne durch dieses selbst die Zweidrittelmehrheit vorgeschrieben werden als eine Ausnahme von der Verfassungsbestimmung. Die Herrenhauskommission hat ihren Beschluß in zweiter Lesung ja zurückgenommen, aber nicht weil sie seine Ungültigkeit erkannte. Bekanntlich wird jetzt von manchen die Einfügung der Verfassungsskunde in den Schulplan verlangt. Diese Forderung wäre ganz unabwieslich, wenn alle Preußen eine Anwartschaft hätten. Mitglieder der ersten Kammer zu werden. Übrigens hätte es nichts geschadet, wenn Herr v. Bethmann-Hollweg, der ja in der Kommission des Herrenhauses den behaupteten Antrag scharf und mit Erfolg bekämpfte, bei dieser Gelegenheit auf dessen dilettantische Leichtfertigkeit hingewiesen hätte. Aber vielleicht sagte sich der Ministerpräsident, daß es genüge, den Antrag als sachlich unannehmbar abzulehnen; vielleicht wollte er dem Urheber und den Befürwortern des Antrags eine Beschämung ersparen. Herr v. Bethmann-Hollweg ist ein zu guter Jurist und ein zu starker Kenner des Verfassungsrechts, als daß man von ihm glauben möchte, er habe den Widerspruch jenes Antrags mit den Artikeln 80 und 107 nicht sogleich erkannt.

Die parlamentarische Lage.

Aus Parlamentärskreisen schreibt man uns: Die Situation im Reichstage ist so unklar wie nur möglich. Der Reichskanzler hat dringende Wünsche geäußert, einige wichtigere Gesetze, so Wertzuwachssteuer und Kalkülgeld, noch vor den Ferien erledigt zu sehen. Beides scheint nahezu aussichtslos. Die Wertzuwachssteuer ist dem Reichstag so spät zugegangen, sie sucht die überaus schwierige Materie in einer Weise zu lösen, die von allen Seiten die schärfsten Bedenken hervorruft, die Tragweite ihrer einzelnen Bestimmungen ist so wenig zu übersehen, daß man es geradezu als ein höchst gefährliches Beginnen bezeichnen müßte, wenn der Reichstag die Beratung übers Knie brechen und sie rasch erledigen wollte, ohne daß den Interessenten im Lande ausgiebige Gelegenheit gegeben ist, sich zu äußern, und ohne daß er die vielen schwerer wiegenden Bedenken aufs gründlichste gewürdigt hätte.

Am preussischen Landtag wie im Reichstag droht die Session nahezu ergebnislos zu endigen. Das ist natürlich für den leitenden Staatsmann eine böse Sache, wenn er auch formell die Gesetze nicht zum Abschluß bringen kann, die ihm ja ohnehin von der konservativ-liberalen Mehrheit immer in einer Weise umgewandelt werden, daß der Vater nach dieser Erziehungsform kein Kind mehr erkennen kann. Es wird aber Herr v. Bethmann-Hollweg wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als diesen unerquicklichen Zuständen durch baldige Verlegung des Reichstags und auch des Landtags wenigstens ein zeitweises Ende zu machen, um eine Zeitlang ohne Parlament fortzuwirken zu können. Die ganze Situation beweist auf

deutlichste, daß es auf die Dauer nicht mehr möglich ist, mit einem außerhalb der politischen Parteien stehenden Ministerium zu regieren.

Vom wahrhaft konstitutionellen Standpunkt aus läßt sich dieser Zusammenbruch des jetzigen unhaltbaren Systems nur als erfreulich bezeichnen.

Dernburg und die Konservativen.

Die Konservativen haben es sich augenscheinlich überlegt und werden Herrn Dernburg für jetzt noch nicht stürzen helfen. Den Antrag Erberger werden sie ablehnen. Was aber nicht ist, kann noch werden, und der Staatssekretär im Reichskolonialamt wird sich vorausehen haben. Für die Maulwurfsarbeit, auf die man sich auf der Rechten so gut versteht, wird neuerdings die dazu gewohnheitsmäßig geeignete „Deutsche Tageszeitung“ mit auffälliger Hartnäckigkeit verwendet, während die „Kreuzzeitung“ sich noch flug zurückhält. Das Bündlerblatt aber schlägt drauf los, daß die Späne fliegen. „In aller Bescheidenheit“ muß die „Deutsche Tageszeitung“ bekennen, daß verschiedene Ausdrücke des Herrn Dernburg ihr mißfallen, und wenn sie seine Verdienste auch stets anerkannt haben will, so kann sie in ihrer rustikalsten Gewissenhaftigkeit nicht leugnen, daß ihr dies und das an seiner Wirksamkeit „nicht behagt“. Es fragt sich nur, ob die Macht zum Sturze Dernburgs da ist: den guten oder vielmehr schlechten Willen dazu nehmen wir als erwiesen an.

Deutsches Reich.

* In den obersten Personalstellen der Reichspostverwaltung traten folgende Veränderungen ein: Die vortragenden Räte im Reichspostamt, Geheimen Posträte Röhre und Strenger, sind zu Geheimen Ober-Posträten ernannt worden. Die Übertragung der Ober-Postdirektorstelle in Adnigsberg an den Postrat Rint in Bremen konnte infolge dessen schwerer Erkrankung nicht zur Ausführung kommen; die Leitung der Ober-Postdirektion in Adnigsberg wurde nunmehr zum 1. Juli dem Ober-Postrat Jung aus Köln übertragen; die Leitung der Ober-Postdirektion in Darmstadt übernimmt zum 1. Juli Postrat Willau aus Straßburg. Postrat Höne, der seit 12 Jahren zum Übertritt in türkische Dienste beurlaubt war und zuletzt die Stelle eines Vize-Generaldirektors der ottomanischen Posten und Telegraphen bekleidete, tritt zum 1. Mai als Postrat in Berlin in den deutschen Reichspostdienst zurück. Ober-Postrat Zappe in Berlin tritt in den Ruhestand.

* Ein außerordentlicher deutscher Gewerkschaftskongress, der sich mit der Beratung der Reichsversicherungsordnung beschäftigt, wurde im Berliner Gewerkschaftshaus von dem Abg. Legien, dem Vorsitzenden der Generalkommission der freien Gewerkschaften, eröffnet. Er wies bedauernd darauf hin, daß die christlichen Gewerkschaften und der Christ-Deutscher Gewerksverein die Teilnahme abgesehen haben. Sämtliche Reichstagsfraktionen seien einge-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Beginn der Saison. — Ausstellungen. — Englische Arbeiterfabriken nach Deutschland. — Lebensunterhaltspreise haben und brühen. — Deutsche und englische Arbeiterfrauen. — „Eierlegen mit Dampf“. — Zum internationalen Großkonkurs. London, 21. April.

Der Frühling ist da! Die Saison beginnt — die fertige Jahreszeit, in der auch „die oberen Zehntausend“ die Reichshauptstadt mit ihrem Besuch zu beehren gerufen, wo das weltstädtische Leben ein paar Monate auf der Höhe steht. Und die diesjährige Saison verspricht eine besonders glänzende zu werden, wenn — ja, wenn nur keine Parlamentwahlen „mit ihrem plebejischen Gewühl“ dazwischenkommen.

Da haben wir denn auf ein paar Monate auch wieder eine Oper — große Oper mit den ersten Sängern — an allen Theatern der Welt. Und den Rest des Jahres? — Da gibt's keine Oper in London, oder doch nur dann und wann ein paar Wochen Stückwerk von Opernaufführungen! Anfang Mai wird auch regelmäßig die Kunstausstellung eröffnet. Und dazu gibt es in diesem Jahre noch eine erfindliche Anzahl von Sonderausstellungen. Da haben wir zunächst die „Ideale Wohnungsausstellung“ oder was sich jemand als „ideale Heimstätten“ gebacht hat. Dazu gehören auch wohl Kinder; und flugs sind solche von allen Völkern und Hautfarben hier zusammengebracht, zumal auch chinesische und japanische Babies. Aber ich weiß nicht recht, ob gerade eine Klein-Kinderbewandlung als das ideale Heim angesehen werden kann.

Im Crystal-Palast werden großartige historische Festzüge aus der englischen Geschichte dargestellt werden, wobei 15 000 Personen mitwirken. Was für ein Erfolg

könnte das werden, — wenn einmal auf jeden Mitwirkenden ein Zuschauer käme.

Dazu gibt es in Sheppard's Busch eine japanische Ausstellung, die von „japanischem Unternehmungsgeist“ ins Leben gerufen und von der japanischen Regierung mit erheblichen Geldmitteln unterstützt, um ein recht sehenswertes Stückchen „Sonnenaufgangsland“ bieten dürfte.

Carl's Court, wo seit vielen Jahren eine Ausstellung — gewöhnlich auch eine fremdländische — stattgefunden, ist diesen Sommer der Förderung einer politischen Idee, des Schutzolls, gewidmet. Es sollen nicht nur Sachen ausgestellt werden, die England hervorbringt, sondern auch solche, die es eigentlich hervorbringen sollte und jetzt von dem bösen Ausländer geliefert werden. Die Ausstellung umfaßt also ein recht weites Gebiet, so ziemlich alles und wird, wie es denn in solchen Fällen nur zu leicht kommt, auch — so scheint es wenigstens — so recht nicht bieten.

Doch die Schutzollner sind jedenfalls recht rührig. Ein besonders beliebtes Überzeugungsmitel, das sie schon seit längerer Zeit angewandt haben, besteht darin, Waffen von Arbeitern, immer 60 zurzeit — nach Deutschland zu entsenden! — Mit den Arbeitern dort in Wettbewerb zu treten! — Bedäule! — Nur um sich Deutschland ein bißchen anzusehen und das Los der Arbeiter unter Schutzollverhältnissen zu studieren. Sie kommen dann auch alle immer ganz enttäuscht zurück. Es ist wirklich zum Heimweh gekommen! — Ich glaube, die Deutschen wissen gar nicht, wie gut sie es haben. Insbesondere die deutschen Arbeiter! — Indessen, wenn sie einmal — auf Kosten anderer! — einen derartigen Ausflug nach England unternehmen könnten, da würden sie vielleicht auch von manchen Dingen hier recht erbaut sein. Schutzoll mag eine recht gute Sache sein — oder auch nicht! — aber die Tatsache ist doch auch nicht wegzuleugnen, daß seit seiner Einführung in Deutschland alles dort wesentlich im Preise gestiegen ist, zumal alles, was zur Lebensnahrung und Notdurft gehört. Alles das ist dort im allgemeinen um 20 Prozent

teurer als in England. Und dazu sind die Löhne hier doch wohl noch um ebensoviel Prozent höher, und die Arbeitszeit ist noch etwas geringer. Das sind doch recht wichtige Punkte; und so können wir uns doch nicht gerade wundern, wenn die englische Arbeiterwelt im allgemeinen — trotz der aus Deutschland zurückgeführten Befehle! — diese den Tarifverhältnissen des Landes zusehreibt und den Freihandel nicht aufgeben möchte.

Allerdings ist wohl alles, was irgendwie als Luxus bezeichnet werden könnte, wieder in Deutschland ganz wesentlich billiger, so vornehmlich auch alle Vergnügungen, Theater, Konzerte — seien es auch nur Biergartenkonzerte — und zumal auch alle Getränke und Tabak. Das schmeckt den Fortschrittsreisenden ein besonderes Behagen bereitet zu haben. Wenn da nun, alles in allem erwogen, der deutsche Arbeiter am Ende wohl noch besser dran ist als der englische, so hat das zum guten Teil doch wohl darin seinen Grund, daß er beständiger, arbeitssamer und genügsamer ist, und daß — wie auch unsere englischen Gäste bereitwillig anerkennen — diese Eigenschaften in besonderem Grade auch den deutschen Arbeiterfrauen nachzurühmen sind, die dazu auch noch viel häuslicherer zu Werke gehen, viel sauberer sind und auch ihre Kinder nicht so verwahrloßt herumlaufen lassen, wie so viel Engländerinnen der Arbeiterklasse es tun. Aber das ist doch wohl eher auf den Rationalcharakter und den genossenen Schulunterricht zurückzuführen als auf Tarifverhältnisse.

Wenn dies „Auf-Reisen-Schiden“ als ein etwas kostspieliges, aber doch auch wirkungsvolles Überzeugungsverfahren angesehen werden kann, so mag das auch von den Maßnahmen einer anderen Gesellschaft gelten, die das „Eierlegen mit Dampf“ oder „die Hühnerzucht mit Ertrug“ fördern möchte. Sieben Millionen goldener Pfunde, heißt es da, „gehen jährlich für Eier ins Ausland. Das Geld könnte ebenförmig im Lande bleiben und für englische Eier verausgabt werden.“ Und wenn man hier sagt „englisch“, so schließt das allemal zugleich auch so etwas ein

haben worden, aber außer der sozialdemokratischen habe keine einen Vertreter gefunden. Der Eintritt in die Tagesordnung wurde unter lebhafter Zustimmung eine Sympathie-Resolution für die ausgesperrten Bauarbeiter angenommen. Nach Referaten über die verschiedenen Versicherungszweige wurde eine Resolution vorgelegt, in der gemeinsame Ortskrankenkassen für die Städte und Bezirkskrankenkassen für die Landgemeinden unter Aufhebung der übrigen Krankenkassenformen, soweit sie sich nicht auf die Gewährung ergänzender Krankenunterstützung beschränken, als wichtigste Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der Krankenversicherung bezeichnet werden. Die im Entwurf vorgesehene Halbierung der Beiträge und des Stimmrechts bedeute die vollkommene Entrechtung der Versicherten. Das bisherige Selbstverwaltungsrecht darf nicht verschleiert, es müssen im Gegenteil die Befugnisse der Aufsichtsbehörden eingeschränkt werden. — Der Kongress fordert u. a.: Die Erhöhung der Einkommengrenze für die Versicherungspflicht auf 5000 M.; Ausgestaltung der Fürsorge für die Versicherten und ihre Angehörigen, insbesondere Gewährung einer ausreichenden Unterstützung an Schwangere und Wöchnerinnen, Gewährung von Stillscheld (Mutterschaftsversicherung); Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter, Diensthöfen, Hausgewerbetreibenden usw. mit den gewerblichen Arbeitern; Übernahme der Kosten für die Versicherungsbehörden auf das Reich, die Einzelstaaten und Gemeinden. — Über die Invalidenversicherung referierte Abg. Tamm-München und bestricherte eine Resolution, in der es heißt: Der Entwurf lasse jeden ernsthaften Fortschritt vermissen. Sollte die Invalidenversicherung den Anforderungen der minderbemittelten Volksklassen entsprechen, so sei mindestens zu fordern: Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen; Erhebliche Steigerung der Rentensätze; Gewährung der Altersrente bei Vollendung des 65. Lebensjahres; der Kongress protestiert entschieden gegen das Bestreben, die Privatangelegenheiten durch eine Sonderversicherung aus dem Rahmen der allgemeinen Versicherung auszuscheiden. — Die Beratungen wurden, ohne daß es zu einer Beschlußfassung kam, vertagt.

Heer und Flotte.

Kriegsministerielle Förderung des Fliegens. Die preussische Heeresverwaltung hat für die Fliegerwoche in Johannisthal bei Berlin mehrere Geldpreise im Gesamtwert von 18000 M. zugelegt. Auch für die zweite nationale Fliegerwoche im Herbst hat das preussische Kriegsministerium Geldpreise in Aussicht gestellt.

Deutsche Kolonien.

Die Ermordung eines katholischen Missionars wurde am Montagmorgen amtlich aus der Nordwestprovinz Deutsch-Ostafrika, dem Sultanat Ruanda, gemeldet. Nach einem telegraphischen Bericht des stellvertretenden Gouverneurs hatte der Pater Loupjas einen gegen den Sultan Mjunga rebellischen Grenzhaupling Lufarra aufgesucht, um eine Klage Eingeborener wegen Viehraub zu vertreten. Lufarra wollte sich entfernen, angeblich um das Vieh zu holen. Der Pater sagte ihm darauf am Arm, um ihn zurückzuhalten, worauf die Leute des Lufarra auf dessen Befehl den Pater mit ihren Speeren töteten. Die Mörder flüchteten sodann nach der anderen Seite des Ruandabergs auf kongobergisches Gebiet. Der Vorfall hat sich am 1. April ereignet. Am 5. April wurde eine von der 11. Kompanie verstärkte Polizeibeamten an die Grenze in Marsch gesetzt. Der Vorfall ist nach der Auffassung des Residenten für Ruanda von rein persönlicher Bedeutung und wird voraussichtlich ohne weitere Folgen für die Ruhe des Landes bleiben. Die übrige Grenzbevölkerung beteiligt sich an der Verfolgung der Mörder.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die evangelische Bewegung im Jahre 1909. Nach den amtlichen Übertrittszahlen, die jetzt vom k. k. Oberkirchenrat in Wien veröffentlicht wurden, sind im Jahre 1909 im ganzen 4377 Personen evangelisch geworden, und zwar kamen alle mit Ausnahme von 449 aus der römisch-katholischen Kirche.

wie „besser als alles andere“ — bei der Masse der Engländer wenigstens. Den Einküßligeren sind in dieser Hinsicht allerdings seit einiger Zeit gewaltig die Augen geöffnet.

„Also sollen nun die Eier mittels Extrazugs vom Bande in die Städte befördert werden“, könnte man denken. Das würde allerdings der Qualität, in der sie oft aufgeführt werden, wohl zugute kommen können. Doch nein! So ein „Eier-Zug“ bringt gar keine Eier. Es ist nur ein Propagandamittel zur Förderung der Hühnerzucht, der, mit den packenden Inschriften versehen, überall „Eier-Literatur“ austreutend, Modelle von Hühnerkästen, Brutvorrichtungen und dergleichen mit sich führt, und an fernen Städten auf dem Bande, heute hier, morgen dort, anklopft. Da ist denn dafür gesorgt, daß die Bauern — und Bäuerinnen! — der Umgegend von dem Eintreffen des Wundzugs Kenntnis erhalten. Sie strömen haufenweise herzu, schauen die schönen Modelle an. Es wird ihnen ein Vortrag gehalten, „Literatur“ behandelt und — flugs geht's weiter.

Und dazu ein Extrazug! — Nun, Reklamemacher nehmen den Mund gern etwas voll. Genau betrachtet, ist der Extrazug nur ein Extrawagen, der irgendeinem Bummelzug angehängt und nach Belieben wieder abgelöst wird. Das ganze Propagandamittel ist auch nicht einmal ganz neu, sondern nur von Amerika entlehnt. Indessen, auch wenn es sich nur um einen Wagen handelt, ist die ganze Reklame doch nicht gerade billig. Immerhin aber wirkungsvoll, und sie mag ihren Zweck sehr wohl erfüllen.

Doch wie sehr man auch die Erzeugungskraft des Landes heben möchte, will man darüber doch auch die Erleichterung des Verkehrs mit dem Ausland und die Vorbildung der Verkehrsmittel keineswegs aus dem Auge verlieren. Und so wird auch eine Erweiterung des internationalen Penn-Portos, zunächst wenigstens in Bezug auf Frankreich, mit allem Eifer angestrebt. Natürlich macht auch hier das Schamant seine Einwendungen, das den von der Post gelieferten bündigen Überschuß,

lischen Kirche; den Reformierten schlossen sich 583, den Lutheranern 3794 an. Die Gesamtzahl der Übertritte in ganz Österreich bleibt diesmal nur wenig hinter der des Jahres 1908 zurück, und sie übertrifft die der Jahre 1904, 1906 und 1907. Seit 1898 sind insgesamt 55554 Personen in Österreich evangelisch geworden.

Belgien.

Der König in der deutschen Abteilung. Der Rundgang des Königs und der Königin durch die deutsche Abteilung der Ausstellung dauerte fast drei Stunden. Die Führung hatten abwechselnd Reichskommissar Geheimrat Albert, der Vorsitzende des Komitees, Geheimrat Rabens und der deutsche Gesandte v. Plotow. In der Kunstgewerbeabteilung führten die Professoren Paul und Clemon. In der großen Industrieabteilung führte der König selber durch einen Druckstempel sämtliche Maschinen in Bewegung. Das außerordentliche Verständnis des Königs für allen industriellen Gebieten fiel allgemein auf. Der Monarch zeigte sein Interesse auch dadurch, daß er viele Aussteller ins Gespräch zog. So führte er längere Gespräche mit Dr. Karl Lanz-Mannheim, Direktor Roa, Direktor Heineken vom Norddeutschen Lloyd, Direktor Bergmann-Berlin, Regierungsrat Henpen vom preussischen Eisenbahnministerium, Professor Dülfer-Dresden und dem Erbauer des deutschen Festhauses Professor Emanuel v. Seidl-München. Die Majestäten waren sich selbst von der großen Leistung Deutschlands überrascht und erfreut. Der König sagte Geheimrat Albert wörtlich: „Das ist die Macht Deutschlands, die sich hier entfaltet.“ Die Königin war ganz besonders durch die starke Beteiligung ihrer bayerischen Landsleute entzückt. Das Besondere und einfache Auftreten des Königs paares berührte allgemein sehr angenehm. Es unterhielt sich wiederholt mit Monteuren und Arbeitern und ließ sich insbesondere die Technik des Saßes und der Druckmaschinen erläutern. In der Halle, wo sich das rollende Eisenbahnmateriale befand, bestieg der König eine große Rastlokomotive und besichtigte die Einrichtung eines Wagniswagens. Die ihn begleitenden belgischen Minister betonten wiederholt, daß das deutsche Organisations-talent einen glänzenden Sieg gefeiert habe, und daß die deutsche Abteilung als geschlossen Ganzes den Clou der Weltausstellung bildet.

Zur Besichtigung der deutschen Abteilung durch den König und die Königin wird noch gemeldet: Die Majestäten besichtigten u. a. auch die in der Halle des „Vereins deutscher Ingenieure“ untergebrachte Ausstellung des Norddeutschen Lloyd und verweilten dort längere Zeit. Direktor Heineken, der dem Königs-paar durch Geheimrat Albert vorgeführt wurde, hatte in einer längeren Unterredung Gelegenheit, den Majestäten die einzelnen Gegenstände der Lloyd-Ausstellung zu erklären. Beide drückten ihre lebhafteste Befriedigung über die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd an der Weltausstellung aus und zeigten großes Interesse für die Schiffslinien und den Betrieb des Norddeutschen Lloyd.

Luftschiffe und Aeroplane.

Eine Fahrt des „P. 2“ nach Brüssel. Dr. Neger vom Nachener Observatorium teilt mit: Der „P. 2“ fährt zur Weltausstellung nach Brüssel, jedenfalls unter Führung des Oberleutnants Stelling.

Die Berliner Flugwoche vom 10. bis 16. Mai vollzieht sich nach folgendem internationalen Wettbewerbe. 1. Dauerflugpreis. 1. 10000 M., 2. 2000 M., 3. 1000 M. 2. Preis für den kleinsten geflogenen Preis. 1. 7000 M., 2. 3000 M. 3. Preis für die Landung auf vorgeschriebenem Platz aus 10 Meter Höhe. 1. 4000 M., 2. 1000 M., 3. 500 M. 4. Höhenkurvenpreis. 1. 4000 M., 2. 1000 M., 3. 500 M. 5. Gleitflugpreis. 1. 5000 M., 2. 2000 M. 6. Täglicher Preis. 1. 1000 M., 2. 500 M. 7. Photographierpreis. 500 M. — Nationale Wettbewerbe. 8. Reichsdepreßpreis. 1. 1000 M., 2. 1000 M. 9. Langpreis der Luft. 1. 7000 M., 2. 3000 M., 3. 2000 M., 4. 1500 M., 5. 1000 M. Es haben sich bisher als Teilnehmer gemeldet: Amérigo (Sommerapparat), de Caters (Voisin), Frey (Farman), Grabe (eigenes System), Jeannin (Farman), Svendsen (Voisin).

gerade bei dem gegenwärtigen Zustand der nationalen Finanzen, nicht gern verringert sehe, und so mußte auch der Generalpostmeister noch unlängst einer Abordnung zunächst einen ablehnenden Bescheid geben. Aber es wird doch nicht ohne Grund geltend gemacht, daß die namhaften Vorteile, die dem nationalen Handel und Wandel aus einer Verbilligung des Portos erwachsen, den Ausfall wohl mehr als nur aufwiegen würden, ganz abgesehen davon, daß ein verbilligtes Porto stets auch durch eine wesentliche Zunahme der Korrespondenzen alsbald um so mehr einzubringen pflegt. Und gilt das nicht auch für alle Länder? Seitdem Amerika die Einführung des Großen-Portos mit Europa durchgesetzt, kann dessen Annahme für die europäischen Staaten untereinander doch nicht lange mehr hinausgeschoben werden. Es gab eine Zeit, wo Deutschland in solchen Dingen bahnbrechend voranging, wird es sich jetzt in dieser Hinsicht ganz und gar überflügeln lassen? W. J. Brand.

Aus Kunst und Leben.

* Eine Gedächtnisfeier für Otto Julius Bierbaum, die am Samstag die Gesellschaft für ästhetische Kultur zu Frankfurt im Festsaal des Kaufmännischen Vereins veranstaltete, gipfelte in der theaternahigen Erstaufführung des dritten Aktes von Bierbaums Schauspiel „Stella und Antonie“. Der „Frankf. Ztg.“ entnehmen wir folgendes: Das Bruchstück dieser ihren Stoff aus dem Sturm- und Drangleben Johann Christian Günthers schöpfenden, im Kern wohl nicht dramatischen, doch farbenreichen Dichtung blieb trotz des engen, aber mit Geschmack hergerichteten Bühnenrahmens nicht ohne Wirkung. Den in die Kammerdienerliteratur gesteckten Dichter spielte Herr Bayrhammer recht eindrucksvoll, Frä. Urban ließ als Antonie Komtessestolz und Mädchenfeindschaft gewandt ineinanderfließen, und den Nebengestalten verhalfen andere Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses mit bewährtem Geschick zu flüchtigem Leben. Die Stella spielte, sang und tanzte Frau Elsa Laura v. Wolzogen und gab eine bei aller Kürze einprägnisvolle Impression. Sie sang auch, nicht zur Zier, einige lustige

Zu dem Ballonunglück „Delisch“ weist die „Voss. Ztg.“ warnend darauf hin, daß beim Herannahen einer Gewitterwolke der Ballonführer über einigemmaßen geeignetem Gelände zur Landung zu schreiten hat. Nachdem die nähere Untersuchung jenes Unglücksfalles ergeben hat, daß beim Auswerfen großer Sandballastmengen der Ballon erst in den Sand und dann von unten in den Ballon „Delisch“ geschlagen hat, tritt die Bedeutung der im Anschluß an Untersuchungen des Prof. Ebert-München gegebenen luftelektrischen Darstellungen ganz besonders hervor. Es war dort auf die wichtige Tatsache aufmerksam gemacht worden, daß beim Auswerfen von Sandballast und dem dadurch verursachten Herabsteigen des Ballons die luftelektrischen Spannungsverhältnisse noch ungünstiger werden. Und es war ferner hinzugefügt worden, daß dies einen Grund mehr bedeute, bei Annäherung von Gewitterwolken nicht in die Höhe zu gehen, sondern zur Landung zu schreiten. Es steht zu hoffen, daß diese Vorsichtsmaßregel nunmehr auch von den Ballonführern der Luftschiffervereine beherzigt und befolgt wird.

Der Fernflug London-Manchester.

hd. London, 25. April. Der Aeroplan von Graham White wurde auf dem Felde, wo die Aviatiker niederzogen sollten, in der letzten Nacht von dem Sturme ziemlich stark beschädigt. Er wird demontiert und nach London verbracht. White hofft, in wenigen Tagen einen neuen Versuch machen zu können. Inzwischen ist Paulhan hier eingetroffen und wird den Flug nach Manchester unternehmen. Auch der Russe Giffloff beabsichtigt, um den Preis zu konkurrieren.

Ein neuer Fernflug de Caters.

hd. Dijon, 25. April. Der belgische Aviatiker Baron de Caters ist heute früh um 5 Uhr 4 Min. in Mourmelon auf einem Farmanischen Zwischenbeder aufgestiegen und landete 15 Kilometer von Dijon. Die Entfernung, die er bei dem Flug zurückgelegt hat, beträgt ungefähr 220 Kilometer.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. April.

— Provinziallandtag. Dem heute hier zusammen tretenden Provinziallandtag für Hessen-Nassau ist eine Vorlage zugegangen wegen Wänderung der Bestimmungen über die Pensionierung der Provinzialbeamten, über die Gewährung von Zulagen an ihre Hinterbliebenen und über die Fürsorge für ihre Witwen und Waisen, und zwar nach Maßgabe der für die preussischen unmittelbaren Staatsbeamten entsprechenden, neuergangenen Landesgesetze.

— Die Einweihung des Neubaus des „Evangelischen Vereinshauses“ (Platter Straße 2) fand gestern vormittag 11 Uhr in den größeren Räumlichkeiten des Parterregeflöses statt. Bei der Feier waren unter anderen zugegen: Die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Polizeipräsident von Schenk, Konsistorialpräsident Dr. Ernst, Prinzessin zu Hohenlohe-Jungingen, General v. Steyer, Oberin von Wülfing, Oberbaurat Pilger und die evangelische Geistlichkeit Wiesbadens. Nach dem Gesang des Eingangsliedes „Lobe den Herrn“ begrüßte nach einem Gebet Generalsuperintendent Birck, Oberkonsistorialrat D. Maurer die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache. Das Vorstandsmitglied Schreinermeister Schneider erstattete Bericht über die Entwicklung des Vereinshauses, das seit seiner Gründung im Jahre 1879 aus ursprünglich kleinen ungeliebten Anfängen im Laufe der Jahre einen bedeutenden Umfang angenommen hat. Zweifellos ist zuzugeben, daß die „Herbergen zur Heimat“ ihren ehemaligen Charakter verloren haben. Wenn sie ursprünglich den Söhnen aus ehrlichen Bürgerfamilien, den jungen Handwerkern, die sich auf der Wanderschaft befanden, einen Ersatz für das Elternhaus und eine Heimstätte bieten sollten, so hat sich hier im Laufe der Zeit, mit der Entwicklung im ganzen Wirtschaftsleben zusammenhängend, ein wesentlicher Wandel vollzogen.

Lieder von Bierbaum in Kompositionen von Rothstein, Schindler und Schytte; ernsten Gedichten, zu denen Thulke, Niedermann, Strauß und v. Eulen die Musik geschrieben, war Herr Hofopernsänger Stepani (Darmstadt) mit seinem markig dramatischen Bariton ein verständiger Interpret. Am Klavier begleitete Frä. Selk. Ernst v. Wolzogen stellte in seiner einleitenden Gedächtnisrede mit starker persönlicher Anteilnahme das Leben Bierbaums als die Tragödie des Dichters dar, der sich, um des lieben Vaters willen zu Tode arbeiten mußte.

Theater und Literatur.

Die Kammerfängerin Frä. Frieda Hempel ist von der Direktion der Großen Oper in Paris erneut zu einem dreimaligen Gastspiel für Anfang Mai eingeladen worden.

Bildende Kunst und Musik.

Nachdem eben erst das große Gruppenportrait des Franz Hals, das übrigens nicht ihn selbst mit seiner Familie, sondern einen reichen Patriarchen darstellt, und auch nicht zwei Millionen, sondern nur etwas über eine Million gekostet hat, an Otto S. Kahn in New York verkauft worden ist, sind jetzt zwei wichtige niederländische Tafeln dem europäischen Kunstbesitz verloren gegangen. Es sind zwei Bildnisse von der Hand Hans Memlings, die aus Italien stammten, dann Leopold Goldschmidt in Paris gebrannt und seinerzeit auf der großen Brügger Leih-Ausstellung von 1902 zu sehen waren. Henry Altman in Paris erwarb sie für den Preis von einer halben Million.

Daß Annette v. Droste sich auch als Komponistin betätigt hat, ist wohl nur wenigen bekannt, noch weniger aber werden diese Kompositionen im Konzertsaal gehört haben. Auf dem Programm eines Liederabends in Münster, den Frä. Perrot vom dortigen Stadtheater dieser Tage gab, standen drei Lieder der Droste, einfache Arbeiten volkstümlicheren Charakters, die, wie die „Rhein.“-Beif. Ztg.“ urteilt, an die Lieder des 16. und 17. Jahrhunderts erinnern. Der Nachlaß der Dichterin ist reich an Kompositionen, bisher wurden 13 Lieder von Professor Schlüter herausgegeben.

Die Vermehrung und Verbesserung der Verkehrsmittel haben eine hochsteigende Bewegung in der Bevölkerung hervorgerufen und der Geist in der Arbeiterwelt ist im allgemeinen ein anderer geworden. Trotz alledem können aber auch jetzt noch die „Herbergen zur Heimat“ keineswegs als überflüssig oder überflüssiges Institut betrachtet werden. Aus sozialpolitischen Gründen wird man vielmehr wünschen, solche Anstalten noch fernerhin zu erhalten und soviel wie möglich an ihre Einrichtungen die bessere Hand anzulegen. Besucht war die hiesige Herberge in den letzten drei Jahren durchschnittlich von 10 432 Gästen, die in 25 800 Nächten Unterkunft gefunden haben. Der Neubau erfordert einen Kostenaufwand von rund 235 000 M. Dazu kommen noch die beträchtlichen Ausgaben für die Ausstattung mit Mobiliar, Wäsche und Geräten. Zur Verringerung der Baukosten mußte eine Anleihe aufgenommen werden und die Beschaffung der noch nötigen Deckungsmittel ist für die Verwaltung ein Gegenstand erster Sorge. Der Bericht schloß mit Dankworten an alle, die das Zustandekommen des Neubaus in irgendeiner Weise beeinflusst haben. Polizeipräsident v. Schenk überreichte hierauf dem seit mehr als 30 Jahren dem Institut vorstehenden Hausvater Sturm das vom Kaiser verliehene Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Anschließend von 6 Berichtete darauf über die technischen Arbeiten bei der Fertigstellung des Neubaus. Nach einem Schlußwort des Vorstehenden des „Evangelischen Vereins“, Geh. Konfistorialrats Jäger, und dem gemeinsamen Schlußgesang „Nun danket alle Gott“ fand eine Verabschiedung des Neubaus statt. Die hellen schmunzenden Räume machen einen recht vortheilhaften Eindruck und fanden den ungeheuren Beifall der Anwesenden.

— Wie hell wird der Halleysche Komet im Mai werden? Der astronomische Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ schreibt: Aber die Helligkeit, die der Halleysche Komet, der nun nachweislich wieder aus den Sonnenstrahlen auftauchen wird, vermutlich erreichen wird, hat Herr Ebell in Kiel soeben eine kurze Berechnung in den „Astronomischen Nachrichten“ veröffentlicht. Diese stützt sich auf eine Vergleichung der in der jetzigen Erscheinung bisher beobachteten Helligkeit des Kometen mit der in der vorigen 1835 und 1836 beobachteten. Gemeinsam ist beiden Beobachtungsreihen eine plötzliche Helligkeitszunahme um mehrere Größenklassen, etwa 70 bis 80 Tage vor der Sonnennähe des Perihelms, die sich auch diesmal Ende Januar und Anfang Februar bereits eingestellt hat. Mitte Mai wird der Komet, der schon seit dieser Zeit ohne Fernrohr wahrnehmbar ist, etwa so hell sein wie der große Januar-Komet dieses Jahres zur Zeit seines Perihelms, und würde dann mit allmählicher Abnahme bis Ende Juli dem freien Auge sichtbar bleiben. Wir hätten danach im nächsten Monat eine prächtige Erscheinung zu erwarten, deren Genuß allerdings Frühaustritt vorbehalten ist, da der Kopf des Kometen Mitte April etwa anderthalb, Anfang Mai zwei Stunden vor der Sonne aufgeht. Der von der Sonne abgewandte Schwanz erscheint entsprechend früher allmählich über dem Horizont. Nach Messungen von photographischen Aufnahmen, die Anfang Februar auf der Yerkes-Sternwarte bei Chicago angefertigt wurden, ergab sich der Durchmesser des Halleyschen Kometen zu dreihunderttausend Kilometer, also etwa dem fünfundzwanzigfachen des Erddurchmessers. Da dieses ungeheure Volumen niemals die geringste nachweisbare Einwirkung auf die Bahn eines noch so kleinen Planeten oder Mondes gehabt hat, müssen Masse und Dichte des Kometenkerns ungleich gering sein, noch unendlich viel geringer aber die Dichtigkeit des Schweifschwanzes, der nur aus dem vom Kern aufsteigenden Dampf besteht und nicht nur über hunderttausende, sondern über Millionen von Kilometer verteilt ist. Hatte doch auf den oben erwähnten Photographien der Halleysche Komet bereits einen Schweif von der schätzbaren Länge des doppelten Monddurchmessers, was bei seiner damaligen Entfernung von uns einer wirklichen Länge von acht Millionen Kilometer entspricht, während der Schweif des schönen Januar-Kometen sich sogar bis auf 200 Millionen Kilometer erstreckte.

— Kursus für Fortbildungsschullehrer. Am vergangenen Samstag, den 23. April, wurde unter Beteiligung von 26 Herren ein Nachmittagskursus zur Einführung von Fortbildungsschullehrern in den Sachunterricht der gewerblichen Fortbildungsschule eröffnet. Fortbildungsschulinspektor Kern leitete den Kursus durch eine Ansprache ein und stellte den Kursussteuermann den Dozenten Gewerbeschule Albert Ungerer Wiesbaden vor. Der Unterricht, welcher an den Samstagvormittagen von 3 bis 7 Uhr in der hiesigen Gewerbeschule, Wallstraße 34, Zimmer Nr. 1, stattfindet, wird, mit Unterbrechung durch die Volksschulfertigkeiten, während 25 Unterrichtswochen fortgesetzt. Esfreulich ist es, daß für diesen Kursus, welcher wie der gleichzeitig in Höchst abzuhaltende Kursus die beiden ersten derartigen Kurse sind, die in Preußen veranstaltet werden, gerade Wiesbaden, das durch den Gewerbeverein für Rastau hierzu allerdings auch in erster Linie berufen erschien, seitens der Königl. Regierung gewählt wurde.

— Zur Nachahmung empfohlen. Eine Nachricht, die auch die hiesigen Handwerkerkreise interessieren dürfte, wird aus Karlsruhe gemeldet. Dortselbst ist die Bildung einer städtischen Kommission, die in Handwerkerfragen gehört werden soll, beschlossene Sache.

— Internationaler Verband Esperanto sprechender Polizisten. Die Erkenntnis, daß die Vereinfachung der Sprachverschiedenheit durch Einführung des Esperanto besonders der Kriminalpolizei bei der Verfolgung internationaler Hochstapler und gewaltiger Verbrecher hervorragende Dienste leisten kann, hat soeben die Gründung des „Internationalen Esperanto-Polizeibundes“, Sitz Paris, Polizeipräsidentur, herbeigeführt, nachdem bereits unter den Polizisten der Städte Paris, Dresden, London, Barcelona, Budapest, Esperantounterricht erteilt war. Der Präsident des Bundes ist Polizeinspektor Miquiere in Paris. Dem Bund können auch einzelne Polizisten beitreten. Beitrag wird nicht erhoben. Die internationale Polizei macht sich also das Esperanto zunutze. Zwischen Deutschland, Frankreich und England, jetzt auch mit Spanien, geht außerordentlich viel von Esperanto. In in Rußland bewirten erst die französischen und deutschen esperantistischen Nachrichten und Polizeibriefe, daß man Esperanto nicht mehr als Geheimsprache ansah und verfolgte, sondern jetzt sogar begünstigt. Der

Polizeipräsident von Salaz in Rumänien erhielt vom Dresdener Polizeipräsidenten einen Esperantobrief, den er zur Entzifferung an den Esperantisten schickte. Von nun an verordnete er, daß zwei Kurse für Polizeibeamte abgehalten werden. An einem beteiligte er sich selbst. Für den Winter hat er Esperanto als Pflichtfach für die Polizeibeamten bestimmt.

— Das Vogelneß im Briefkasten. Vor etwa 8 Tagen teilten wir unseren Lesern von dem Bau eines Weisenneßes im Briefkasten der „Wilhelmschöbe“ bei Sonnenberg mit. Heute können wir zur Freude vieler Naturfreunde berichten, daß die zuträuliche Weisenmutter bereits 6 Eier in das kleine Nest des Briefkastens gelegt hat und eifrig mit Brutarbeiten beschäftigt ist. Der Besitzer der „Wilhelmschöbe“ zeigt besonderen Interesse an dem Nest, indem er die Tür des Briefkastens öffnet. Die Vogelmutter läßt sich dadurch aber in keiner Weise in ihrer Brutarbeit stören.

— Die „Fischzucht“, das bekannte, so idyllisch gelegene Waldrestaurant im Westen der Stadt, dürfte in ihrer heutigen Gestalt nur noch ein kurzes Dasein fristen. Wie wir nämlich hören, beabsichtigt der Magistrat, schon innerhalb 2 Jahren an Stelle des bisherigen Saufes einen Gasthof für Sommerfrischler zu errichten und den Betrieb der Kneipe entsprechend führen zu lassen.

— Falsche 1/2-Markstücke, die sehr geschickt nachgemacht sind und die Jahreszahl 1908 tragen, wurden angehalten.

— Siebente Veteranenreise nach Frankreich. Die Anmeldungen für die 7. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71 sind so zahlreich, daß dieselbe heute schon als definitiv gesichert gilt. Die Reise führt zunächst nach Paris, wo ein Aufenthalt von 6 Tagen genommen werden wird, um St. Cloud, Versailles, Sevres sowie die Schlachtfelder um Paris zu besuchen. Dann geht es nach Orléans, wo sämtliche Schlachtfelder aus dem Loire-Feldzug besucht werden. Nach Sedan führt der weitere Weg und auch die hier liegenden Schlachtfelder mit dem berühmten Vaux-la-Petite, Donchery, Vauxelles usw. werden besucht werden. Über Luxemburg und Namur geht es weiter nach Brüssel zur Belkaufstellung, ein Ausflug nach dem Westfälischen Ostende sowie nach Vianenberge und Brügge wird unternommen werden. Endlich wird die 7. Veteranenreise durch einen Besuch des Schlachtfeldes von Belle-Alliance (Waterloo) beschloßen werden. Da der Kaiser bestimmt hat, daß für Kriegsveteranen, die die Schlachtfelder besuchen wollen, auf den Strecken der preussisch-belgischen Staats- und Reichsbahnbahnen der Militärfahrpreis in Anwendung kommt, dürfte noch so mancher von der günstigen Gelegenheit Gebrauch machen und sich der 7. Veteranenreise nach Frankreich anschließen. Alles Nähere sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einzahlung einer 10-Mark-Warte zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreise nach Frankreich in München, Dandauer Straße 11.

— Zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Im Wiesbadener Automobilklub, E. V., hält Herr Rechtsanwalt Braß Freitag, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr, im Klublokal „Hotel Metropol“ hierüber einen Vortrag über: „Das neue Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909, sowie die Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910.“ Gäste sind willkommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Wiesbadener Volkstheater. Das Wiesbadener Volkstheater, über, wie es sich treffender nennt, das „Bürgerliche Schauspielhaus“ bezieht am 2. Mai d. J. den Tag seines zweijährigen Bestehens. Das Schauspiel trit gegenüber dem Publikum in den Vordergrund. Von insgesamt 388 Aufführungen entfielen auf das Schauspiel 237 und auf das Lustspiel 151. Um selbst dem Unbemittelten einige vergnügte Stunden zu ermöglichen, hat die Direktion sogenannte „Volkstümliche Böden“ zu kleinen Preisen eingerichtet, deren im ganzen 11 gegeben wurden. Diese volkstümlichen Böden hatten sich größtenteils eines regen Besuches zu erfreuen und werden auch zukünftig beibehalten werden. Der Jugend wurde durch die zahlreichen Schülervorstellungen, in denen eine Anzahl der schönsten Scharfichter gegeben wurden, eine gesunde geistige Kost geboten. Eine 25- und mehrmalige Aufführung erlebten „Der Kattenfänger von Hameln“, „Der Herrgottschinder von Immergau“ und „Die Anna-Weise“, zum 40. Male wurde der „Barfischer Taugenichts“ aufgeführt. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde der Verbesserung und Vermehrung der dekorativen und kostümlichen Ausstattung gewidmet. Bezüglich der Auswahl des literarischen Stoffes waren die Bemühungen der Theaterleitung absolut erfolgreich, namentlich läßt sich das vom letzten halben Jahr sagen. Hier waren es am 8. Oktober d. J. „Die Räuber“ und kurz darauf am 12. November „Tell“ gewesen, die dem Theater ausverkauft Häuser brachten. Mit großem Erfolge ging im Dezember erstmals „Hosenmontag“ in Szene, ferner die unverwundliche Komödie „Dorf und Stadt“, „Anzengrübner's „Reineckebauer“ und das Trauerspiel „Ein verlorenes Leben“. Innerhalb ist gearbeitet worden, um allen Wünschen zu entsprechen. Die Aufführung der Masken, so wohl wie die der anderen bedeutenden Schauspieler wäre nicht möglich gewesen, wenn das Ensemble nicht um wertvolle Kräfte bereichert worden wäre. Herr Direktor Wilhelm hat jetzt eine schöne Künstlertruppe um sich versammelt und schon in Kürze werden wieder neue Kräfte dazutreten. Alles wird daran gesetzt, um sich die Gunst des Wiesbadener Publikums, das die Eröffnungsbereitigung eines Volkstheaters schon längst erkannt hat, zu sichern.

— Diophon-Theater (Wilhelmstraße 6, Hotel Metropol). Prächtige Naturaufnahmen weist das neue Programm wieder auf, eine wahre Augenweide für die reisefreudige Welt. Allerdings kann man nicht immer europäischen Komfort verlangen, zumal wenn es sich um Reisen ins Innere des schwarzen Erdteils handelt, wo statt der Eisenbahn das Kamel als Beförderungsmittel figurirt. „Wie man in Afrika reist“, dieser Film zaubert die ganze Wüste der Wüste, die Rajasthans der unendlichen Ebene hervor mit einer Fülle eigenartiger landschaftlicher Reize. Dazu als schroffer Gegensatz blühende Gegend, leuchtende Firne des Schweizerlandes, Sturzabfälle, zerklüftete Abhänge in einer vorzüglich dargestellten Schmelzergeschichte „Wüst und Bräuterei“. Für Freunde des Humors gibt es etwas ganz Besonderes, „Lustige Vagabundenfreizeit“ von zweifelslos glänzender Wirkung. Der Darsteller ist der rühmlichst bekannte erste Humorist des Berliner Thalia-Theaters, Arnold Ried, ein Künstler, über dessen treffliches Spiel schon mancher Tränen gelacht hat. Drollig ist auch die Jagd nach der durchgehenden Regeltugend und die Künste des kleinen Zauberers. Hier kam man die vorzüglichste Verwendung der Kinematographie bei Verwendungen studieren. Schenbar ohne Schwierigkeit vollziehen sich die drolligsten Reismorphosen. Sehr hübsch ist auch das Bild aus dem Leben „Im Steinbruch“, von italienischen Künstlern tadellosgespielt, inmitten schöner landschaftlicher Reize. Der musikalische Teil besteht aus Szenen aus Willers Operette „Das verbumschene Schloß“ und „Nachläger von Granada“, sowie aus einem flott gezielten Kolophon-Duett der Geschwister Taubert. Mittwoch- und Freitagabend kommen Szenen aus den Operetten „Walzertraum“ und „Dollarsprinzessin“ zur Vorführung. Diese Szenen werden durch den mit der Vorführung des Berliner Theaters des Westens, weisen also eine erstklassige Wirkung auf, so daß bei der bekannten guten technischen Wiedergabe im Diophon-Theater ein eigenartiger künstlerischer Genuß zu erwarten ist.

— Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Mittwochskonzert der vorigen Woche hatte wieder einen großen Hörerfreud in der Marktkirche versammelt. Das Programm war sehr abwechslungsreich zusammengestellt, denn außer Solofestungen, sowie Violin- und Orgelkonzerten wurden auch Kompositionen mit Sätze vorgetragen, bei denen die Sarsenpartie der vor-

zügliche Sarsenpartie unseres Kirchenorgels, Herr A. Sahn, sehr wirksam ausübte. Die beliebte Altistin Fräulein Johanna Wäcker trug mit ihrer klaren Stimme „Die Wäcker“ von Schubert und das „Abendlied“ von Otto Dorn mit nachhaltiger Wirkung vor. Herr Schulte spielte (mit Orgel und Sarsen) eine Komposition von Saint-Saëns und das „Adagio“ aus dem „Holl-Konzert“ von Beethoven sehr virtuos, die schwermütigen Bassagen mit rühmlichem Fleiß und die kantilene mit schönster Tongebung. Herr Organist Peterien spielte u. a. mit schönem Choral von César Brand, eine großartige Komposition von bedeutender dramatischer Wirkung. Den Abschluß des Konzerts bildete das „Panis angelicus“ ebendasselbe, wohl bedeutendsten neuzugewonnenen Kompositionen. — Das Programm des heutigen Konzerts wird zum erstenmal Vokalvorträge mit Orgel enthalten. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vokalensemble mit Orgel in der Kirche von besonders schöner Wirkung ist. Der Soloposaunist Herr Erich Gassel hat zum Vortrage eine Komposition des jüngst verstorbenen Deshayes gewidmet. Den gesungenen Teil des Konzerts hat die Sopranistin Fräulein Minna Bouffier freundlichst übernommen, welche sich schon vor kurzem durch Darbietungen ihres Frauenduos in der Marktkirche ein besonderes Verdienst erworben hat. Fräulein Bouffier hat vorzugsweise Sachen gewählt, welche erstmalig an dieser Stelle zu Gehör kommen. Das Konzert findet wie immer um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Bl.

— Königliche Schauspiele. Heute geht im Abonnement C. Kienast musikalische Schauspiel „Der Evangelimann“ in Szene. Morgen gelangt Lebers erfolgreiche Operette „Der Graf von Luxemburg“ bei aufgehobenem Abonnement und gewöhnlichen Preisen als letzte Vorstellung vor den Festvorstellungen zur Aufführung. — Freitag, Samstag und Sonntag bleibt das königliche Theater wegen der Vorbereitungen für die bevorstehenden Festvorstellungen geschlossen.

— Gastspiel der Künstler- und Schriftstellervereinigung „Münchener Scharfichter“ und „Wiener Nachtlicht“ im Residenz-Theater. Aber das am Freitag, den 23. April, bevorstehende Gastspiel dieser wohlbekannten Vereinigung müßte wohl wenige Worte vorausgeschickt werden, besonders in einer Zeit, wo die intime Kunst in Deutschland durch rein geschäftliche Ausbeutung auf ein sehr niedriges Niveau herabgesetzt worden ist. Das Wesen der Münchener Scharfichter liegt in der streng künstlerischen Durchführung jedes Programms, in der gleichzeitigen Berücksichtigung des materiellen, des musikalischen und des literarischen Momentes, in dem Wiederbeleben alter Lieber und Weisen dank einer sorgfältigen Ingenieurarbeit, in dem Harmonisieren der Erscheinung mit der Umgebung und in der Unterbindung der Individualität durch eine gesonderte und vollständige Aufmachung. Dieses Programm schließt sich selbstverständlich die heitere und satirische Note nicht aus, solange sie die Grenze des Anstandes nicht überschreitet und literarisch oder künstlerisch bereichert ist.

— Walhalla-Theater. Heute Mittwoch ist die letzte Familien-, Kinder- und Schülervorstellung, in welcher das großartige Aprilprogramm zur Schau gelangt. Die Direktion hat für heute, neben den üblichen halben Preisen für große und kleine, auch den Besuchern das Recht eingeräumt, ein Kind frei auf ein Billett einzuführen. Abends findet die Vorstellung wie gewöhnlich statt.

— Necklamevorträge und Ausstellung. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet der nächste der Vorträge über das Necklamewesen, welche die Hauptreihe der Ortsgruppe Wiesbaden im DVB. kurzzeit veranstaltet, am Mittwoch, den 27. d. M., abends 8 Uhr, in der Wallburg statt. Vortragender ist wiederum Herr Vott, Lehrer an der Höheren Handelsschule anstalt zu Hamburg, der diesmal im wesentlichen Kleinfeldmusik und Klatsche behandeln wird. Den dritten und letzten Vortrag wird sodann Herr Dr. Karl Othaus, Direktor des Necklammuseums zu Hagen i. B., am 29. d. M. halten und dabei über Schauspielermusik (sprechen). — Mittwoch wird auch die Ausstellung moderner Necklammittel gezeigt werden. Dieselbe wird für die Inhaber von Einladungskarten zu den Vorträgen gegen Vorzeigung dieser an den Vorträgen abends von 7 Uhr abends ab geöffnet sein, außerdem der breiten Öffentlichkeit am 30. April von 10 bis 6 Uhr und am 1. Mai von 9 bis 1 Uhr, und zwar kostenlos. Die Eintrittspreise sind für die nachfolgenden Vorträge ermäßigt worden auf 2 M. für nummerierte und 1.50 M. für nichtnummerierte Sitze und zu diesen Preisen noch in den durch die bekannten kleinen Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen erhältlich. Für den Othaus-Vortrag am 29. April allein werden Karten in beschränkter Zahl nur an der Abendkasse abgegeben und zwar zum Preise von 1.50 M. für nummerierten und 1 M. für nichtnummerierten Sitze.

— Damenklub (Cranienstraße 15). Donnerstag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr, wird die bekannte Kunstgewerlerin Emmy Schöck-Karlruhe, die auf der Internationalen Modenausstellung zu Wien mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, kurzen Vortrag halten und einige ihrer selbstentworfenen künstlerischen Kleider auf lebendem Körper vorführen. Es dürfte für Mitglieder und eingeführte Gäste ein anregender Nachmittag werden.

— Frankfurter Stadttheater (Spielplan). Opernhaus. Mittwoch, den 27. April: „Salome“. Donnerstag, den 28.: „Undine“. Freitag, den 29.: „Elektra“. Samstag, den 30.: „Der Troubadour“. Sonntag, den 1. Mai: „Ramon“. Montag, den 2.: „Die geschiedene Frau“. Dienstag, den 3.: „Rigolos Hochzeit“. Mittwoch, den 4.: „Ein Walzertraum“. — Schauspielhaus. Mittwoch, 27. April: „Derodes und Marianne“. Donnerstag, 28.: „Hedda Gabler“. Freitag, 29.: „Zantris der Rar“. Samstag, den 30.: „Rommersholm“. Sonntag, den 1. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr: „Das Konzert“. Abends 7 Uhr: „Derodes und Marianne“. Montag, den 2.: „Die Rumpel“. Dienstag, den 3.: „Sans Ränge“. Mittwoch, den 4.: „Die Rumpel“.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Kapitaltreffer im Werte von 50 000 M., 20 000 M., 10 000 M. usw. kommen schon am 11. und 12. Mai in Berlin zur Verlosung durch die Ausstellungs-Lotterie der Internationalen Motorboot- und Motoren-Ausstellung. Im ganzen hat diese Lotterie 5736 Gewinne aufzuweisen. Die Lose zu 3 M. sind bei allen bekannten Lotterietreibstellen und bei dem Generalbebit Pub. Müller u. So., Berlin C., Breitestraße 5, zu haben.

— 1906er. Das Cubé 1906er der Seifmarke „Müller Extra“ kommt jetzt zum Versand. Der Grundfah der Firma Reibers Müller, nur vollkommen abgelagerte Seife in Berke zu bringen, erhält die Freundes aller wirklichen Kenner.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Vierkalt, 26. April. In der letzten Gemeinderatsitzung lagen wieder mehrere Gesuche um Erhebung von Gemeindesteuern und Bewilligung von Armenunterstützung vor. Ferner erlangte Beschluß, die für die Errichtung von Volks- und Jugendspielen erforderlichen Mittel aus dem Schulhaushalt zu entnehmen. Einem Antrag des Bauunternehmers Hül. Schäfer um die Erlaubnis zur Anlage von Asphalt-trottoir vor seiner neuerbauten Villa in der Launstraße wurde entsprochen. Die zur Herstellung des im Distrikt Rindchen projektierten Waldweges erforderlichen Arbeiten sollen öffentlich ausgeschrieben werden. Einem Antrag des Schulhalters A. Ellenberger um die Genehmigung zur Errichtung eines Wohnhauses an der Projektirten Albenstraße in der Nähe des Barimms wurde unter den üblichen Bedingungen bezüglich Abtretung und Ausbau des Strahenge-Landes entsprochen.

— Rautsch, 23. April. Im Gasthaus „Zur Rose“ fand gestern abend die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins statt, die leider nur schwach besucht war. Die Zahl der Mitglieder beträgt 61. Es ist zu behaupten, daß viele Mitglieder aus dem Verein austraten, sobald ihre Söhne

Herrnrentmeister Reibstern für Wolff u. Daniel; A. Deeghard, Eisenheimer
Hof; für Pfeiffer: B. Schulte vom Trüll. Sonnenberg; für Heidegger,
Königsheim C. Köster; für Weinlage Wackerath, Hof der Hohenburg
und Orndorff; D. Dieffenbach; für Vermuth, Speer und Brunsdorf;
C. Leckner; für die Anwesen v. Hartmann u. Vornau; Friedrich von Emden,
Grund und Besitz der L. Schellenbergischen Hof-Bräuerei in Wiesbaden.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nüßliches Mineralwasser

von
vorbeugendem
und
heilwirkendem
Einfluss

KÖNIGL. FACHINGEN
Nüßliches Mineralwasser

bei
Gicht, harnsaurer
Diathese, Diabetes
sowie

KÖNIGL. FACHINGEN
Nüßliches Mineralwasser

bei Erkrankungen
der Verdauungs-
organe
(Sodbrennen),
Nieren-, Blasen-
und Harnleiden.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nüßliches Mineralwasser

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Großhandlung, Wiesbaden, Tannusstrasse 9. Telefon 67 u. 522.

F 560

Persil



gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt
die Rasenbleiche und spart Zeit,
Arbeit und Geld! Alleinst. Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

F 62

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

Wybert-Tabletten
Schürzen
RAUCHERREINIGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Lehrern sind Wybert-
Tabletten eine
wahre Wohltat beim Unterrichte.

Pfarrer fühlen keine An-
strengung beim
Sprechen durch täglichen Ge-
brauch v. Wybert-Tabletten.

Sportleute preisen
die er-
frischenden, durstlöschenden Eigen-
schaften d. Wybert-Tabletten.

Sänger ergötzen ihre,
volltönende
Stimme durch Wybert-Tab-
letten. Vorrätig in allen Apo-
theken & M. 1.—. Depots in
Wiesbaden: Adler-Apotheke,
Kirchgasse 26, Bismarck-Apo-
theke, Bismarckstr. 20, Kronen-
Apotheke, Drantenstr. 10, Dr.
Bade's, Schilling-Apotheke,
Langg. 15, Victoria-Apotheke,
Abelstr. 41, F102
Tannus-Apotheke, Tannus-
str. 20, Fernruf 106 u. 2261.

Guten bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch
Hellmündstraße 44. Dagest schön
Zimmer billig.

L. Ph. Dörner, Optiker, Marktstr. 14,

empfiehlt alle elektrische Schwachstrom-Artikel für

Klingel- und Hausteophon-Anlagen.

Elektr. Glocken 1.65, 1.80, 2.— etc.
Elemente 1.40, 1.60, 2.—, 2.50 etc.
Hausteophone, zwei Stationen, von
14.40 an.
Druckknöpfe 20, Kontakte 70, 1.—.
Ersatzteile f. Elemente, Zinkstäbe 50,
Kohlen 1.40, Leitungsdraht m 4 Pf.,
Seidenlitze m 20 Pf.

Elemente für Taschenlampen.
Elemente für Leuchten u. Uhrstände.
Elemente f. Zimmerbeleuchtung
mit mehr als 100-stünd.
Brenndauer. 490
Glühlampen, Fassungen, Schalter etc.
für Niedervoltlampen, 2—8 Volt.

Übernahme von Klingel- u. Hausteophon-Anlagen. — Günstige Bezugsquelle
für Monteurs. — Induktions-Apparate für medizinischen Gebrauch.

Moderne Küchenmöbel

Größtes Lager am Platze.

Göbenstr. 3. **Hoh. Velte**, Göbenstr. 3.

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung von Möbeln jeder Art.



Künstliche Zähne.

bei mehreren & Zahn 3 Wk. Umarbeitung von schlecht
sitzenden Gebissen. Reparaturen schnell und billig. —
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.
Garantie für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schöner, Hellmündstraße 20.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billige
Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(F. 1976) P. 116

Diese Woche
Großer Verkauf in

Spitzen und Besätzen

verbunden mit einer sehenswerten

Spitzen-Ausstellung

in welcher einige glänzende Serien ausgewählter, hochmoderner Spitzen und Spitzenstoffe gezeigt werden.

Unter Anderem besonders empfehlenswert:

Tüllstoffe Meter von 95 Pf. an, Spachtelstoffe Meter von 1.95 Mk. an, Metallstoffe Meter von 1.95 Mk. an,
Tüllspitzen Meter von 35 Pf. an, Tüll- und Spachtel-Einsätze Meter von 18 Pf. an, leinene Klöppel-Spitzen u. Einsätze
Meter von 20 Pf. an, moderne Kleidertülle Meter von 1.55 Mk. an, Madapolame-Festons, Kupon = 4 1/2 Meter, 95 Pf.,
Reste in Mull-, Cambric- und Madapolame-Stickereien und Einsätze hervorragend billig.

Außerst vorteilhafter Gelegenheitskauf

in **Seidenstoffen.**

Reinseid. schw. Taffet, 120

Meter 1.65, 1.45, 120

Helvetia-Seide, 135

Ersatz für Crêpe de Chine, Meter 145

Bengaline, 145

Ersatz für Eolienne, Meter 145

Tafel-Musseline für Blusen und Kleider Meter 145

5 Sortimente „moderner Jackenkleider“

weit unter Preis.

Sortiment I 2950

Sortiment II 3950

Sortiment III 4950

Sortiment IV 5950

Sortiment V 6950

S. Blumenthal & Co.

K 5



Tennis

Tennis-Schläger.
Tennis-Bälle.
Tennis-Netze.
Tennis-Schuhe.
Tennis-Gürtel.
Tennis-Hemden.
Tennis-Hosen.

!Grösste Auswahl!
Nur erste Fabrikate.

Sporthaus
Heinrich Schaefer,
Webergasse 11. 639

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

In der am Donnerstag, den 28. April cr., abends 8^{1/2} Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wehrstrasse 41, stattfindenden **zweiten ordentlichen Generalversammlung** haben wir die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassemitglieder hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung: Vorlage der Jahresrechnung pro 1909; Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses; Entlastung; Genehmigung v. Beiträgen; Statutenänderung; Sonstiges.
Der in Druck erscheinende Geschäftsbericht wird den Herren Vertretern vorher mit der Einladungskarte ausgestellt.
Wiesbaden, 16. April 1910. F 335

Der Kassenvorstand:
C. Gerhardt, 1. Vorsitzender.

Sie sparen

erstaunlich viel Zeit und Kraft und
schonen Ihre Wäsche
beim Gebrauch von

„Ozonit“
(Prof. Giesler's Patent)

das moderne
Waschmittel.

Überall erhältlich.



Ges. gesch.

F 66

Sommer-Reisen

im Mittelmeer — Juli bis Mitte Oktober.

Billigste und beste Gelegenheit die völkerrundlich historisch hervorragenden u. schönsten Stätten des Mittelmeers Italiens Frankreichs Griechenlands und Africas in angenehmster Gesellschaft auf vorteilhafteste Weise zu bereisen bieten die **erstklassigen Seereisen VI bis IX** der bekannten „Freien Deutschen Reisevereingung“ vom 16. Juli bis 4. August 8. bis 27. August 4. bis 22. September u. 25. September bis 13. Oktober. Auf erstklass. Salon-Ozean-Dampfern und Yachten besuchen sie Genua Montecarlo Marseille Ajaccio Rom Capri Neapel Pompeji Palermo Tunis Carthago Malta Taormina Messina Athen Corfu Venedig. Preise der 20- oder 19-tägigen Reisen mit voller Verpflegung, Wein, allen Landausflügen, Reiseversicherung usw. von 360 Mk. und 400 Mk. an. Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss. Prospekt mit genauer Orientierung versendet kostenlos **Redakteur Baum** in Duisburg 115. F 197

**Loden-Kragen
Bozener Mäntel**
in grösster Auswahl
zu allen Preislagen
Ernst Neuser
Wiesbaden Kirchstrasse 28
Telefon 274

K 45

**Brennholz, Kohlen und
Briketts, sowie Bedenhoks**
für Zentralheizungen.
Anthrazitkohlen
Eisener-Briketts
Union-Briketts,
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,
auch geschnitten und gespalten,
hiefernes Anzündholz per Zentr. 2.20,
grobgespaltenes Abfallholz
per Zentr. 1.20
Liefert prompt frei Haus 175

W. Gail Ww.

Biedrichstr. u. Wiesbaden,
Fernspr. 13. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Socken

Grösstes Sortiment
besserer Qualitäten



Franz Schirg

Hoflieferant

Webergasse 1
Fernspr. 549

Eisenschränke

mit Rost, Glas u. Porzellan empfohlen
wie in allen Größen.

Steinberg & Vorsanger,

Fabrikgebäude am Schlachthof.
Extra-Anfertigung von Eiskränzen
nach Wunsch. 621



Lieben Sie

Wohlgeschmack u. Wohl-
bekömmlichkeit Ihrer
Speisen? Dann verlangen
und verwenden Sie stets

Prinzen-Essige

D. R. W. 55604. 153

Allein-Fabr. Martin Prinz
Schierstein i. Rhg.

Vertreter: Fritz Bernstein
Aarfr. T. 3001.

Bollmilch,

ca. 100—150 Ltr., von einem Gute in
der Nähe Wiesbadens frei Haus abzu-
geben. Gef. Anfragen unter E. 610
an den Tagbl.-Verlag erh.

H. gestempelt. Trinker

Heft in Vorkauf 6 Stück an
Private Rabenbüchelhof Vorkauf
höhe, Oberweimar (Thür.).

Druckerei v. la H. Hübner: Dom. Dr.
10 Mk., 10. Pinorka, la. 4 Mk.,
Hamb. Silberlat. 20. 6 Mk., Silber
20. 4 Mk., Bismarck, 10. 6 Mk.,
Schöne Aussicht 2, bei dem Gärtner im
Garten. Dasselbe frische Trinker.

Gg. Otto Bus,
Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts,
Mühlgasse 17, 482
bringt sein Lager in gediegenen Schweizer
Taschenuhren, feinen Zimmeruhren, Haus-
uhren, Weckern u. s. w. in empfehlende
Erinnerung unter Zusicherung gewissen-
hafter, fachmännischer Bedienung.
Reparatur-Werkstätte. — Fernspr. 3772.

Räumungs-Ausverkauf!!!

Ausverkauft einzelne Möbel, wie: Pol. u. Lack-Schränke, Bettstellen,
Schreibtische, Küchen u. s. w. für jeden annehmbaren Preis.
Ferner empfehle Kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen vom
einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen. B 7908

Anton Maurer, Schreinermeister, Sebauplatz 7.
Eigene Schreinerei und Tapezier-Werkstätte.

Maether's Fabrikate



sind
weltbekannt
und
unübertroffen
in

Eleganter Bauart,
Praktischer Konstruktion
Hygienischer
Vollkommenheit

Viele patentierte Neuheiten!

Verlangen Sie nur Artikel
mit Maether's Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

(Mär. 1910) F 119

Neu! Neu! Neu!
Kirchgasse 11 **Eröffnet** Hof rechts.
Massenverkauf

Gastpartocher von Mk. 1.20 an,
supl. Gassbadofen mit Brause u. Thermometer,
Eisenschleibatterie 99. 86.—,
Gusseiserne emaillierte Badewannen 99. 65.—,
Zinnbadewannen mit Ablauf 99. 35.—,
Eisbadewannen 99. 9.75,
freistehende Klosetts, kompl. 99. 23.50,
Wasserfrühgen, große Modelle 99. 1.90,
mess. Küster, 3-flammig, kompl. mit Jugendstil-
glocken, 19 und fertig angebracht 99. 23.50,
Gasslaternen, kompl. 99. 16.—,
feiner Pendel, Schlafzimmer-Ampeln, sowie alle Arten von
Beleuchtungsgegenständen ipotibillig.

Messinger Engros-Lager
Kirchgasse 11. Telephon 3906.



Automobil-, Jagd- u. Touristen-Kleidung

praktisch und zweckdienlich gearbeitet, in jeder Grösse fertig am Lager.
Zum Verkauf gelangen nur durchaus erprobte Qualitäten, aus den besten
Rohmaterialien hergestellt — garantiert wasserdicht.

Alleinige Fabrikanten der

Militär-, Jagd- u. Sport-Weste „Jopie“

(Patentamtlich geschützt.)

Dieselbe, mit Ärmeln versehen, ist aus seidenartigem Gewebe hergestellt, 80 g schwer, wasserdicht,
passend für jede Jahreszeit.

Seit Jahren im Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Mit glänzendem Erfolge tausendfach in Militär- und Jägerkreisen eingeführt.

Gebrüder Dörner, Hofl., Mauritiusstr. 4.

Münchener Loden-Mäntel und -Pelerinen für Herren und Damen
von Fritz Schulze, München.



Einladung

zum

Konservativen Parteitag

der Provinz Hessen-Raffau

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr,

im Saale der „Wartburg“ in Wiesbaden, Schwalbacher Str. 35.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
 2. Ansprache des Vorsitzenden des konservativen Vereins für Hessen und Waldeck, Herrn von Pappenheim, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.
 3. Referat des Herrn Major a. D. Strosser, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, über „Die politische Lage“.
 4. Vortrag des Herrn Julius Werner, Barrister an der Paulskirche zu Frankfurt a. M.: „Die politische Notwendigkeit und die sieghafte Kraft eines deutschen und christlichen Konservatismus“.
 5. Ansprache des Landwirts Herrn G. Matzmann aus Niederneifen: „Finanzreform und Landwirtschaft“.
 6. Ansprache über die Vorträge.
 7. Schlusswort des Delegierten für den Regierungsbezirk Cassel, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Weihe aus Cassel.
- Alle Mitglieder, die auf dem Boden der staatsverhaltenden Parteien stehen, sind herzlich eingeladen.
- Der Delegierte des Regierungsbezirks Cassel: Dr. Weihe, Amtsgerichtsrat.
- Der Delegierte des Regierungsbezirks Wiesbaden: Wilhelm, Oberstleutnant a. D.

Ernst Dittich

Friedrichstrasse 18,
jetzt!!!

Nerostrasse 17,
Reformhaus „Sanitas“,
Nerostrasse 17,

empfiehlt: Kneipp - Tees,
Alkoholfreie Weine, Biere,
Gesundheits-Nährmittel,
Nährsalze, Nährsalz-Kaffee,
Sanitasbrot, Steinmetzbrot,
sämtliche Kolonialwaren,
Pflanzenbutter, sowie alle
Artikel, welche für natür-
liche Lebens- u. Heilweise
nötig sind. 4672

— Preisliste umsonst. —
Versand nach auswärts.

Dr. Gachenhäuser Apfelwein
per Fl. 28.—32 Pf., Pfaffenbier tief.
W. Fuchs, Dalmatstr. 12. B8198



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIMOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Montag, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Klubzimmer des
Sängerhauses „Wartburg“, Schwalbacher Str. 35:

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts.
 2. Bericht der Rech-
nungsprüfer für 1909/10.
 3. Rechnungsablage für 1909/10.
 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung dieser Rechnung.
 5. Satzungsänderung bei § 7. (Antrag des Vorstandes, den
Mitgliedsbeitrag von 6 Mark auf 7 Mark zu erhöhen.)
 6. Haus-
haltsplan für 1910/11.
 7. Neuwahl an Stelle der lahungs-
gemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Herren Bräuer
H. Beckmann, Hiegeleibiger Gg. Hirsch, Schreiner-
meister u. Stadtverordn. E. Hansohn, Schuhmachermeister
E. Rumpf, Handwerkskammersek. u. Stadt. A. Schroeder.
 8. Anträge zu der am 30./31. Mai in Cassel stattfindenden
Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.
 9. Wahl
von 10 Abgeordneten zu dieser Versammlung.
 10. Sonstige
Angelegenheiten.
- Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche der General-
Versammlung hiermit ergebenst eingeladen.
- Der Vorsitzende:
Hch. Schneider.

Teerprodukten-Fabrik Biebrich Seck & Dr. Alt, Biebrich

liefert franko Baustelle oder Lager Wiesbaden direkt an Architekten, Bau-
unternehmer, Dachdecker, Asphaltseure unter Ausschaltung des
Zwischenhandels F116

la Asphalt-Isolierplatten, Qualität	A	B	C				
per Quadratm. zu	60	45	35 Pf.				
la Asphalt-Dachpappen No.	00	0	1	2	3	4	5
per Quadratm.	28	24	21	18	15	11	9 Pf.

Klebmasse, Dachlack, Asphalt, Goudron, Carbolinum etc. billigst.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034.

Neu! Serda-Würfel, 1/4 Pfund 40 Pf. Neu!

Grösste Auswahl in Konfitüren, Schokoladen, Geschenkartikeln.

für Königsberger Marzipan,

eigene Herstellung, täglich frisch.

Frische Sendung echter Thorer Konigkuchen eingetroffen.

Confiserie Wiesbaden, Inh.: Paul Golonsky,

Kirchgasse 30, vis-à-vis Konfektionshaus Schneider.

Möbel-Verkauf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Betten, Postern und
Goldschmied aller Art, als: Büfets, Spiegel, u. Kleiderkränze,
Verliss, Serren und Damenschreibtische, Bücherstühle, reif.
Dinan, Zettel, Postergarnituren in Plüsch, Seide etc. in be-
kannt solider Ausführung. Einige Speisezimmer, prima Arbeit, werden
zum Selbstkostenpreis abgegeben. 355

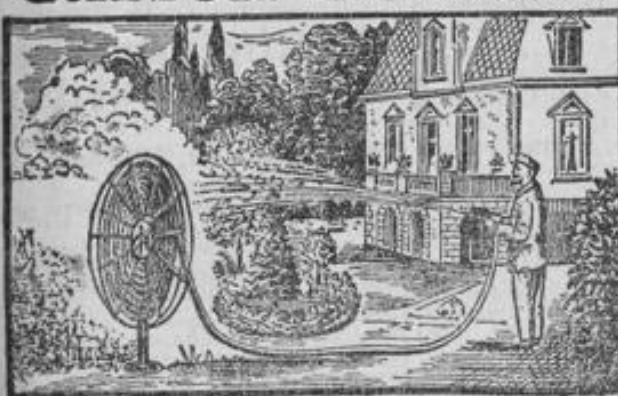
Wilh. Egenolf,

Drahtenstrasse 22. Möbelgeschäft. Telephon 2525.

Nordhäuser Korn.

Eine leistungsfähige Nordhäuser Brauerei sucht
für Wiesbaden und Umgebung einen tüchtigen, bei der einschlägigen
Brauerei gut eingeführten Vertreter. Hohe Provision, Konkurrenz-
fähige Preise; bei Touren in die Umgegend Speise-Zusatz, reif.
Gebrauchsgüter. Nur Herren, die nachweislich spirituoslos schon
mit Erfolg vertreten oder für solche geeignet haben, werden sich
unter Aufsicht von Referenzen zu machen unter N. N. 104 an
Hansenstein & Vogler A.-G., Nordhausen. F70

Garten-Schläuche,



sowie sämtliche
Zubehörteile, wie:

Strahlrohre,
Schlauchverschraubungen,
Rasensprenger, K132
Schlauchwagen und -Rollen

kaufen Sie gut u. unter Garantie bei

P. A. Stoss Nachf.

Telephon 227. Taunusstrasse 2.



Frankfurt a. M. * Festhalle

Allgemeine Ausstellung für Geschäftsbedarf

21. April bis 1. Mai 1910.

Organisation
Ausstattung und Reklame
für Büro und Geschäft.

Täglich Militär-Konzerte.

14 Original-Heftzeichnungen
des bekannten Malers Wilhelm
Thielmann preiswürdig zu verkaufen
im Verlag des Wiesbadener Tag-
blattes.

Ottomanen,
als Bett verwendbar, 40 Mk.
Bett-Sofas
mit preiswerten Umbauten.
Schüler-Pulte
zum Grabmalen v. 6 Mk. an.
Klapp-Sessel
in allen Preislagen.

Feldbetten, Kranken-
tische, Bett-Rücklehnen,
verwandbare Friseur-
Mäntelchen. 425

Gustav Mollath,
Friedrichstraße 46.

Weißer Gartentief,
seine weißen Mieselschnecken
ohne Sand liefert billig frei Haus

Ziegelei Eichbaum,
Dohheim, Feldstraße.
Mäheres, sowie Muster im Bureau,
Wiesbaden, Adelheidsstraße 12.

F 120

Vornehme Existenz.

Für Wiesbaden ist ein außergewöhnlich konzentriertes Unter-
nehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine Aussicht er-
regende pat. geist. Weltneuheit, die behördlich geprüft und genehmigt ist und
Brandversicherungsprämien nicht erfordert. Dauerndes Einkommen ohne jedes
Risiko 12-15,000 Mk. pro Jahr. — Schnell entschlossene Herren, die
über einige Vermittler verfügen, erhalten nähere Auskünfte unter
G. 643 an den Tagbl.-Verlag. (E. B. 957) F 161

Wiener Maniküre u. Massage.

Es empfehlen sich

Marga und Doris Schmidt,

Dambachtal 8, 1. 2 Minuten vom Rotbrunn. Dambachtal 8, 1.

Schülerheim Miltenberg a. Main.

Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis.
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.

F 67

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der
Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Rait-
coach-Ausflug nach Schlangenbad.
4 Uhr: Abonnements-Konzert.
8 Uhr: Abonnements-Konzert.
8 Uhr, im H. Saale: Lichtbilder-
Vorstellung: „Bühne und Kunst“.
Dr. Karl Hagemann.
Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
Der Evangelimann.
Reichens Theater. Abends 7 Uhr:
Im Taubenschlag.
Wells-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Dorf und Stadt oder: Das Lorle
vom Schwarzwald.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Vorstellung.
Biophon-Theater. Wilhelmstraße 6
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Sinephon-Theater. Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Rollschuh-Ballet. Ausstellungs-Ge-
lände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr
borm. 3-6 nachm. 8-11 abends
Marktsirke. Abends 8 Uhr: Orgel-
Konzert.

Kober Jitterbart.
Schneider. Herr Henke.
Anton Samppaul. Herr Erwin.
Bausenmacher.
Mikler, ein alterer
Bürger. Herr Wustel.
Deisen Frau. Frä. Mühlbörcher.
Frau Huber. Frä. Ulrich.
Hans, ein junger
Bauerndrache. Herr Döring.
Eine Lumpensammlerin Frä. Büttner.
Ein Rastwäuter. Herr Pracht.
Ein alter Leiermann. Der Abt von
St. Othmar. Benediktiner. Bürger.
Bauern. Anekdote Kinder.
Reit: Das 19. Jahrhundert. Ort der
Handlung: Die erste Abtheilung im
Benediktinerkloster St. Othmar in
Niederösterreich (1820), die zweite
Abtheilung (2. und 3. Akt) in Wien
(1830).
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spiel: Herr Oberregisseur Rebus.
Dekorative Einr.: Herr Regisseur-
Direktor Horst Schmidt.
Nach dem 1. Akt findet eine längere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 28. April: Das
Konzert.
Freitag, den 29. April: Gastspiel des
Gastspiel-Ensembles der Künstler-
und Schriftsteller-Vereinigung:
„Mündener Schatzkammer und
Wiener Nachtlicht“.
Sonntag, den 30. April: Man soll
keine Preise schreiben.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dohheimer Straße 15. „Kaiserhof“.
Direktion: **Haus Wilhelm.**
Mittwoch, den 27. April.
Abends 8.15 Uhr:
Vollständliche Vorstellung zu kleinen
Preisen.

Dorf und Stadt.
oder: Das Lorle vom Schwarzwald.
Schauspiel in 2 Abtheilungen und
6 Aufzügen von Charlotte Birch-
Pfeiffer.
In Szene gesetzt von Max Ludwig.
Personen:
1. Abtheilung in 2 Aufzügen:
Das Lorle.
Reinhard, ein Maler. Dir. Wilhelm.
Stephan Reichsmeyer, Kolaborator der
fürstl. Bibliothek. Paul Wiese.
Der Lindenwirt. Max Ludwig.
Lorle, seine Tochter. Gita Wilhelm.
Bärbel, seine Waise. Tina Lohde.
Christoph Walder, ein
junger Bauer. Billy Wagner.
Martin, Bauernjunge. Eugenie Jacobi.
Die Handlung spielt in einem Dorfe
auf dem Schwarzwald.

2. Abteil. in 4 Aufzügen: Leonore.
Der Fürst. Alfred Heinrichs.
Präsident Graf von
Felsed. Gustav Willers.
Jda v. Felsed, seine
Nichte. Helene Gröfe.
Amalie v. Felsed, ihre
Verwandt und Ge-
fährliche Feindin. Anna Richter.
Baron Arthur von
Belgern, Haupt-
mann ihr Vetter. Arthur Rhode.
Leutnant v. Werden.
Kammerjunker. Hans Winger.
Reinhard. Dr. Wilhelm.
Leonore. Gita Wilhelm.
Stephan Reichsmeyer. Paul Wiese.
Bärbel. Tina Lohde.
Der Lindenwirt. Max Ludwig.
Christoph Walder. Billy Wagner.
Kammerjunker der
Gräfin. Marg. Meißh.

Die Handlung spielt zwei Jahre
später in der Residenz eines kleinen
Fürstentums.

Donnerstag, 28. April: Genoveva.
Freitag, den 29. April: Der Rein-
eidbauer.
Sonntag, den 30. April: Acan.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 27. April:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmr.
1. Jubel-Ouvertüre von E. Bach.
2. Türkischer Abendregen und Palast-
Scharwache aus der Operette „Der
Khadive“ von C. Faust.

Biophon-Theater
Hotel Metropol's.
Wilhelmstraße 6.
**Triumph der optischen
Berichterstattung!!**
Sensation. Einlage:
Parade
der Luftkrieger
Zeppelin II, Parseval II,
d. Militär-Inflator. Gross
vor dem Kaiserpaar
zu Romberg. 4944

Donnerstag, 28. April: Genoveva.
Freitag, den 29. April: Der Rein-
eidbauer.
Sonntag, den 30. April: Acan.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 27. April:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmr.
1. Jubel-Ouvertüre von E. Bach.
2. Türkischer Abendregen und Palast-
Scharwache aus der Operette „Der
Khadive“ von C. Faust.

Donnerstag, 28. April: Genoveva.
Freitag, den 29. April: Der Rein-
eidbauer.
Sonntag, den 30. April: Acan.

3. „Rosen aus dem Süden“, Walzer
von Joh. Strauss.
4. Frühlingslied von F. Mendelssohn.
5. Ein Immortellenkranz auf das Grab
Lortzings von A. Rosenkranz.
6. Defilier-Marsch von Frz. Novak.
Eintritt gegen Brunnens-Abonne-
mentskarten für Fremde und Koch-
brunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt.
Kirkapellmeister.

1. Beethoven-Ouvertüre v. E. Lassen.
2. Notturmo aus der F-dur-Sonate von
S. Jadasohn.
3. Souvenir de Chopin, Phantasie von
J. Bekker.
4. Melodie von J. Kwast.
5. Ouvertüre 1812 v. P. Tschaikowsky.
6. Aufforderung zum Tanz von
C. M. v. Weber.
7. O kommi' mit mir in die Frühlings-
nacht, Lied von F. v. d. Stücken.
8. Galopp chromatique von F. Liszt.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmr.
1. Ouvertüre zur Oper „Maurer und
Schlosserr“ von D. F. Auber.
2. Polnischer Nationaltanz von
Ph. Scharwenka.
3. Abendruhe von F. Kretschmer.
4. Ins Zentrum! Walzer von Johann
Strauss.
5. Feierlicher Zug zum Münster aus
der Oper „Lohengrin“ von Richard
Wagner.
6. Ouvertüre „Die Ruinen v. Athen“
von L. v. Beethoven.
7. Zweite norwegische Rhapsodie von
Joh. Svendsen.
8. Bersaglieri-Marsch von R. Eilen-
berg.

Abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Lichtbilder-Vortrag.
Herr Dr. Karl Hagemann, Intendant
des Grossherz. Hof- u. National-
Theaters, Mannheim.
Thema: Bühne und Kunst.

1.-8. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen
Plätze und Galerie 1 Mk. (Sämt-
liche Plätze nummeriert).
Die Damen werden gebeten, ohne
Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 29. April,
abends 7 1/2 Uhr, Logo Plato:

Konzert
des
Zerlettischen Frauenchors,
unter gütiger Mitwirkung von Frau
Zerlett-Olsenius, Fräulein Eerdrow,
Herrn Fr. Schönemann,
unter Leitung und pianistischer
Mitwirkung von Herrn J. B. Zerlett,
Königl. Musikdirektor.

PROGRAMM:
1. Aschenbrödel . . . C. Reinecke.
2. Lieder J. B. Zerlett.
3. Frühlingsklänge . . .

Billette in den hies. Musikalien-
handlungen à 1 Mk. und à 2 Mk.
und an der Abendkasse.
Der Reinertrag ist für das Dia-
konissenheim bestimmt.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
ers. klassisches
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle).

Reinhold Wagner
Berichterstattung von Adressgrundrissen
der Eheleute Georg Siegler hier
bei Hgl. Amtsgericht, Abteilung 8
Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (E.
A. A. Nr. 19, S. 1.)

WALHALLA

HEUTE
Heute Mittwoch:

2 Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr
1 Kind frei, halbe Preise,
abends 8 1/2 Uhr gewöhnliche Preise.

Nur bis zum 30. d. M.:

Das grandiose Programm.

RIGOLETTO'S

Die schönsten Körper und Künstler der
Welt in der Universalkunst.

Ferner: Die
12 russischen Kosakinnen
in ihren militärischen Evolutionen.

Die Schönheiten Englands
Hettie u. Lettie. Gesang u. Tanz

Paul Foerster.

Jede Nummer ein Schlager.
Ab 1. Mai
Neues Programm.
Drei sensationelle Gastspiele.

Freitag, den 29. April,
abends 7 1/2 Uhr, Logo Plato:

Konzert

des
Zerlettischen Frauenchors,

unter gütiger Mitwirkung von Frau
Zerlett-Olsenius, Fräulein Eerdrow,
Herrn Fr. Schönemann,

unter Leitung und pianistischer
Mitwirkung von Herrn J. B. Zerlett,
Königl. Musikdirektor.

PROGRAMM:
1. Aschenbrödel . . . C. Reinecke.
2. Lieder J. B. Zerlett.
3. Frühlingsklänge . . .

Billette in den hies. Musikalien-
handlungen à 1 Mk. und à 2 Mk.
und an der Abendkasse.

Der Reinertrag ist für das Dia-
konissenheim bestimmt.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
ers. klassisches
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle).

Reinhold Wagner
Berichterstattung von Adressgrundrissen
der Eheleute Georg Siegler hier
bei Hgl. Amtsgericht, Abteilung 8
Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (E.
A. A. Nr. 19, S. 1.)

Turnverein

Turnverein, Nachmittags 2 1/2 bis 4:
Turnen der Schülerinnen. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchen. Abtheilung;
3.45 bis 5 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abtheilung.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4 bis 5 1/2 Uhr:
Mädchen-Turnen. Abends 8 Uhr:
Regenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesang-
Probe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Nebungs-
spiel. Steuergarben-Verein. Gabelsberger.
Fortbildungskursus 9 1/2-10 Uhr.

Im Taubenschlag

(Eine grosse affaire.)
Schauspiel in 3 Akten von Maurice
Dennequin und Pierre Weber.
Für die deutsche Bühne bearbeitet
von Rolfen-Baekers.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:
Theophil Antoine. Ernst Bertram.
Dorothea Antoine, seine Frau.
Glenneville, b. Tochter.
Simon Chabory.
Gaston Brissand.
Anatol La Chamboite,
Jugiarot.
Marie-Jeppe, f. Frau
Le Comte de Conten-
pierre.
Eugenne, seine Frau
Leutnant Chabot.
Marquis von Roc-
madour.
Franz Macette, Be-
fizerin des Hotels
„Im Taubenschlag“
Minna Kate.
Reinhold Hager.
Karl Feilsmantel.
Julie, Dienstmädchen
bei Antoine.
Gef. Möbbling.
Rose, Zimmermädchen
im Hotel „Im
Taubenschlag“
Vili Bernsdorf.
Franz Macette, Be-
fizerin des Hotels
im Taubenschlag
H. Schönemann.
Ein Dienr.
Karl Grass.
Marie, Tänzerin
Stella Richter.
Margarete, Tänzerin
E. C. v. Secuval.
Francine, Tänzerin
Margot Waldow.
Lorelei, Tänzerin
Giddy Waldow.
Augusta, Tänzerin
Theodora Vorch.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
gehörige Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 27. April.
117. Vorstellung.
45. Vorstellung im Abonnement C.
Der Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel in 2 Ak-
ten (3. Akt).

Nach einer in den Erzählungen „Aus
den Papieren eines Polizeikom-
missars“ von Dr. Leopold K. Meißner
mitgetheilten Begebenheit. Dichtung
und Musik von Wilhelm Kienzl.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur Rebus.

Personen:
Friedrich Engel.
Jugiarot (Fäger).
L. Hoyer St. Othmar Herr Schwegler.
Martha, deren Mi die
und Kienzl. Frä. Krämer.
Magdalena, deren
Freundin. Frau Schröder-Raminska.
Johannes Freudenhofer,
Schullehrer zu St.
Othmar. Herr Schütz.
Mathias Freudenhofer,
bess. jüngerer Bruder,
Mitarbeiter (Mits-
schreiber) i. Kloster Herr Henkel.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 97. Mittwoch, 27. April. 1910.

Drei Frauen.

(25. Fortsetzung.) Roman von Gust Robemer.

Der Kreis kam aus dem Erstaunen nicht heraus. Nun hatte sich die Handlung mit Herrn von Sonthausen verflochten. Die meisten lachten; außer sich war die Fürstin Erelen.

Nieder Konstantin, wenn Abrecht-Kraft etwa noch Etwas sagen sollte, so werden wir seinerlei Begehungen an ihm unterhalten! Ich danke schon für diese Verwandtschaft!

Der Fürst hatte die Achseln gesauert. „Siehe Maria, das wird sehr schwer halten, ein Idioten an sich zu haben, der so sehr, man muß Konzeptionen aus Leben machen können!“

„Für solche Konzeptionen bedanke ich mich schon!“ „Abrecht-Kraft ist nicht der Mann, der sich brüsten läßt!“

„Nach den Vorgängen in Baden-Baden?“ „Gerade an die denke ich dabei, weder du noch Frau von Sonthausen dürfen uns Örtchen kommen!“

Da saß die Fürstin auf. „Du hast wieder einmal recht, lieber Konstantin!“

Er steht die Hand seiner Frau an die Lippen. „Es wird nichts so heiß gesehen, wie es gefühlt wird, warten wir die kommenden Zeiten ab!“

Kautenisch lag sich dennend seine breite Brust auf den Tisch fallen, als ihm Gertraude die Verlobungsanzeige zu lesen gab.

„So ein Schuß!“ Sie sah ihn ängstlich an. „Warum erregt du dich, Egon?“

„Weil dieser Kerl immer meine Kreise stört!“ „Wenn er mir gleichgültig ist, könnte er es dir auch sein!“

„Dann, Gertraude, das gibt einen Kampf auf Leben und Tod!“

„Egon!“ „Wir müssen aneinander geraten, Gertraude, ich mag dich nicht anfeuern!“

„Aber warum denn? Wir brauchen doch nicht mit ihm zu verfechten!“

„Das allerdings nicht! Ich kenne Abrecht-Kraft, er hat sich mit der Handlung nur verlobt, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen!“

„Und welches?“ „Abrechnen will er mit dir, mit mir, mit seiner Schwägerin!“

„Wir haben ihm doch nichts getan!“

„Was frust der darnach? Er hat hier eine Niederlage erlitten, das erträgt er nicht!“

„Du meinst, er fängt mit seinen Intrigen von neuem an?“

„Speisefresser!“

„Dann, die wird man wieder zurückweisen!“

„Natürlich!“

„Egon, du wirst dich aber auf keinen Fall mit ihm messen!“

Neues vom Büchermarkt.

Robert Gaudel: Der entfesselte Wiese. Roman. (Schüler in der Provinz, Berlin.) Geb. 3 M. Einem der besten Erzähler der Gegenwart, einem Mann, der die großen Probleme der Menschheit zu ergreifen vermag, ist es gelungen, einen Roman zu schreiben, der den Wert der größten Werke hat und in gewissem Maße die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

Die Wiese ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß. Es ist ein Buch, das man nicht nur lesen, sondern auch hören muß.

"Nicht, so sehr gern, doch da Thier
 Seine stehenden Augen sehen sie an,
 sieht sich auf seinen Krängen, sie bekommt Angst vor
 ihrem Plane.
 "Sob uns streifen, Storch-Strich, — gleich!"

[illegible][illegible]

es begreiflich, daß viele sterbende Säugende dem Staat nicht
fein fließen und die 40 Tote fast auf die 19 Lebenden anzu-
rechnung veranlassen. Jetzt ist die Kleinrentabilität der Ver-
einbarung dieser Leistungen und bei steigenden über 21 Säugende
sogar die bei Einstellung der Eltern aufgehoben — um-
die Folge ist, wie gesagt, daß zahlreiche „mangelnde“ find t

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6640-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 194.

Wiesbaden, Mittwoch, 27. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Wahlprüfungen.

△ Berlin, 26. April.

Es ist schwierig, keine Satire zu schreiben —, es ist schwer, die heutige Sitzung des Reichstags nicht für eine tolle Parodie auf alle Tradition und Sitte anzusehen! Es handelte sich darum, ob 17 — siebzehn! — Mitglieder dem hohen Hause zu Recht angehören oder nicht. Das Haus faßte die Angelegenheit als ein „Spiel zu Scherz und Schimpf“ auf. Man nahm die Gelegenheit wahr, nach der Ode und Trodenheit der letzten Sitzungen sich ein wenig zu amüsieren. Und in strenger Befolgung dieses Grundsatzes, in der sich alle Parteien des Hauses einig waren, setzte man sich mit eleganter Leichtigkeit über alle Hindernisse hinweg, die dem im Hintergrunde stehenden stillen Übereinkommen entgegen standen: unter keinen Umständen eine Neuwahl mit den daraus entstehenden Kosten! Die Kommission hatte sieben Wahlmandate für ungültig erklärt.

Das Haus setzte sich über diese Beschlüsse ohne lange Debatten hinweg. Der Reichstag war heute unter sich, das merkte man an der Leere, die am Bundesratsstische gähnte, aber der Reichstag selber war sehr gut besetzt. Auch auf den Tribünen harreten mehr Zuschauer als sonst der Dinge, die da kommen sollten. Die Wahlen Klombach (Zentr.) und Labroise (Natr.) wurden auf Anhieb für gültig erklärt. Da man noch nicht so recht im Auge ist, so geschieht es fast wie aus Versehen, daß die Wahl Kleye (nat.-lib.) zurückverworfen wird. Aber dann geht es Schlag auf Schlag. Im Umsehen sind fünf, sechs, sieben Wahlen für gültig erklärt. Und zwar mit einer Ungeniertheit der äußeren Form, die bis heute in solchen Dingen im Hause noch nicht da war. Beim Halle Mayer-Pfarrkirchen (Zentr.) stimmen die Nationalliberalen für die Gültigkeit mit. Bei der Wahl Spindler (Zentr.) gibt der Sozialdemokrat Fischer-Berlin mit beihendem Humor eine Schilderung der Wahlszene, die in ihrer Art der kraffteste Widerspruch gegen die gesetzlichen Vorschriften darstellte und in die zum Überflusse ein Ortsdiener hineingekleidet war, der allerdings die Weisung hatte, bei Abgabe eines Stimmzettels zum Fenster hinaus zu gehen! Die Wahl wird unverweilt für gültig erklärt.

Je mehr der Tag sich neigte, desto schneller wurde das Tempo der Abstimmungen. Mit atemberaubender Hast fielen die Entscheidungen. Ein Schlachten war's, kaum eine Schlacht zu nennen! Beim Hall Behle

(nat.-lib.) entwickelte sich eine Diskussion über die politische Stellung der Kriegervereine zwischen Sozialdemokraten und Konservativen. Bei der Abstimmung über diese Wahl machte man mit Vergnügen die Beobachtung, daß die Zentrumsboten Erberger, Wähler und Pfeiffer sich aus Begeisterung für die Kriegervereine von ihrer Fraktion trennen und für die Gültigkeit der Wahl stimmen. Der Rest der Sitzung ist nur noch eine Farce. „Wozu nur noch die lange Rederei, da man sich doch längst einig ist?“ fragt jemand aus dem Hause, und so unterläßt man auch das Reden und stimmt nur noch ab. Punkt 6 Uhr war's geschafft. — Nach alledem ist kein Zweifel, daß in der Frage der Wahlprüfungen schon in aller nächster Zeit entscheidende Schritte unternommen werden müssen, die in Zukunft eine des Reichstags würdigere Behandlung solcher Fragen gewährleisten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Druckschreibens in der Morgen-Ausgabe.
Berlin, 26. April.

Bei der Fortsetzung der Beratung des

Kultus Etats

führt beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“

Abg. Siebert (son.) aus: Staatsbürgerlicher Unterricht kann im Rahmen der bestehenden Anstalten erteilt werden. Die sexuelle Aufklärung erfolgt am besten in der Familie. Für den Erlass gegen die Schulliteratur sind wir dankbar. Der Versuch, die deutsche Jugend nach Weimar zu führen, ist erfreulicherweise gelungen. Ein gewisser Einfluß auf die Schule muß auch der Kommunalverwaltung zustehen, aber sie darf nicht in den inneren Schulbetrieb eingreifen.

Abg. Dr. Gehl (Zentr.) erklärt sich ebenfalls gegen eine Kompetenzerweiterung der städtischen Kuratorien. Mißstände bezüglich der Haltung von Pensionären seitens der Oberlehrer werden von diesen selbst bekämpft.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Der Oberlehrerstand kann vollkommen beruhigt sein. Es wird ihm nicht zuzugeworfen werden. Dem Interesse der Oberlehrer wird bei der Instruktion über das Verhältnis der Kuratorien zu den Schulen Rechnung getragen werden. Andererseits muß aber auch den Städten derjenige Einfluß eingeräumt werden, auf den sie mit vollem Recht Anspruch haben.

Die Oberlehrer und Direktoren an den städtischen Schulen müssen verstehen, sich in ein richtiges Verhältnis zu den Patronaten zu stellen.

Sie nehmen da in der Tat eine andere Stellung ein als die Oberlehrer an den königlichen Anstalten. Das ist aber durchaus erträglich. Die Städte können das bei ihren

großen Aufwendungen für die Schule verlangen. (Beifall.)

Abg. Engelbrecht (nat.) tritt für umfassendere Umwandlung humanistischer Gymnasien in Reformgymnasien ein.

Die Reformanstalten haben sich durchaus bewährt. Dem Schulport muß mehr Beachtung gewidmet werden. Notwendig ist eine weitere Förderung des Englischen, vielleicht auch des Russischen.

Abg. Dr. Ginkmann (nat.): Leider haben manche Kommunen den Beamten immer noch nicht die Gehaltsätze von 1908 nachgezahlt. Viele haben es veräumt, sich darauf einzurichten. Das Verhältnis zwischen den Lehrern einerseits und den Kuratorien und Patronatsorganen andererseits muß geregelt werden. Die Rechte der Kuratorien dürfen nicht so weit gehen, daß darunter der Unterrichtsbetrieb leidet. Die Beschäftigung von Mittelschullehrern an den Gymnasien ist auch nach der kürzlich vom Minister verfügten Beschränkung ihrer Tätigkeit auf die Unterklassen immer noch bedenklich. Das Seminar- und Probejahr der Schulaufsichtsländer hat sich nicht durchführen lassen wegen des Lehrermangels. Den hätte man voraussehen müssen. Wir bitten den Minister um eine von Zeit zu Zeit zu veröffentlichende

Statistik über den Zustand zu den einzelnen Berufen.

Sie ist für jeden Vater wertvoll bei der Wahl des Berufes für seine Söhne. Das Berechtigungswesen führt zu der Rekrutierung des erfreulichen Bildungstriebes unseres Volkes, zu einem Bildungsproletariat. Die humanistischen Gymnasien müssen in möglichst großer Zahl in Reformanstalten umgewandelt werden. Die Gleichberechtigung der drei höheren Staatsanstalten ist leider noch nicht genügend durchgeführt. Das Schulgeld ist z. B. noch verschieden. Auch das leibliche Wohl unserer Schüler muß durch Turn- und Spielunterricht gefördert werden. Der wissenschaftliche Unterricht sollte möglichst zusammengelegt werden, damit freie Zeit für größere Ausflüge der Eltern mit den Kindern vorhanden ist. Heute ist es so, daß die

männliche und weibliche Jugend sich regelmäßig auf einer Straße zu bestimmter Zeit treffen.

Ob das die richtige Erholung im Freien ist, lasse ich dahingestellt. Sorge man daher für die Möglichkeit zum Ergehen im Freien draußen. Lehren wir auch die Schüler nicht nur alle möglichen Disziplinen, sondern auch das Arbeiten selbst, und suchen wir ihnen Freude an der Arbeit beizubringen. Die Bestrebungen, die Unterrichtsstunden zu vermindern, sind nicht geleitet von dem Gedanken, etwas für die Schüler herauszuschlagen, sondern lediglich von dem Gesichtspunkt, die Schüler zu größerer Freudigkeit an der Arbeit zu führen. (Beifall.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 10 Uhr vertagt. Falls in der morgigen Sitzung nicht das Kapitel „Höhere Lehranstalten“ erledigt wird, soll morgen eine Abend-sitzung stattfinden. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Björnsterne Björnson †.

Paris, 27. April. Der Dichter Björnsterne Björnson ist gestern abend 8 3/4 Uhr gestorben.

Björnsons Leben und Wirken.

Von Klaus Hennings.

Es ist erst wenige Jahre her, daß ich Björnson zum letzten Male gesehen habe. Damals hatte das Alter noch nicht viel über ihn vermocht; seinen mächtigen Haarbusch hatte es wohl gebildet und sein Scherz geschwächt, aber noch blühten des alten schöne blaue Augen mächtig hinter den scharfen Brillengläsern hervor, noch war sein Geist so lebendig, sein Herz so jung, sein Empfinden so warm wie je, und vor allem: noch war seine Begeisterungsfähigkeit die alte. Gerade diese seine Eigenschaft hat man oft an Björnson getadelt, weil ein häufiger Wechsel seiner Überzeugungen zu ihren Folgen gehörte. Und es ist wahr: etwas mußte Björnson immer haben, wofür er sich begeisterte. Er war keine laue Natur, er kannte nur ganze Liebe oder ganzen Haß, und wenn sich seine Überzeugung änderte, so griff er das, was er noch eben verehrt und gepredigt hatte, mit derselben Leidenschaftlichkeit an. So ist er einst als einer der ersten Kämpfer für die Literaturfähigkeit der norwegischen Bauernsprache in die Schranken getreten, um gegen das Ende seines Lebens einen heftigen Feldzug gegen die Ansprache dieser Bauernsprache zu führen. So hat er einst seine Landsleute zur Unabhängigkeit von Schweden aufgerufen, um sie späterhin zur Verträglichkeit mit dem Reich zu mahnen. Vergleichen haben ihm viele Feinde gemacht, aber so war eben seine Natur. Er mußte sich für alles begeistern, was ihm schön oder erstrebenswert erschien; er mußte zum Schwerte greifen, wo er Unrecht oder Gerechtigkeit zu sehen glaubte — eine Regung, die ihn ja auch in die

Dreifußsacke und in den Prozeß der Gräfin Murri hineingezogen hat. Aber diese Begeisterungsfähigkeit in Liebe und Haß hat doch eben zugleich auch eine der mächtigen Quellen gebildet, die sein Dichtertum gespritzt haben; und wer diese Seite seines Charakters nicht beachtet und nicht versteht, der kann auch sein Dichten nicht ganz verstehen.

Freilich, viele, viele Einflüsse sind es gewesen, die im Laufe der Jahre diesen bildsam und stets empfänglichen Geist modelliert haben. Merkwürdig ist es, wie genau auf Björnson das bekannte Goethesche Selbstbekenntnis paßt: Vom Vater hab' ich die Statur, des Lebens erstes Führen; vom Mütterchen die Frohnatur, die Lust am Fabulieren. Der alte Pfarrer Björnson, des Dichters Vater, war ein strenger, unbeweglicher Charakter von höchstem Ernste, ein wortreicher Mann, der seine Gefühle nicht zu erkennen gab; die Mutter aber war „licht und leicht und flatternd“. In dem Säugling der schönen Novelle „Schmilde Solbakk“ und in der Frau aus Solbakk in derselben Geschichte hat der Dichter selbst seine Eltern portraitiert. Vom Vater überkam er den streng-sittlichen Charakter, den Drang, für das Recht und das Rechte einzutreten — koste es, was es wolle, aber von der Mutter erbte er die Dichternatur und die große Heiterkeit; denn er ist bis zu seinem letzten Atemzuge ein unverwundlicher Optimist geblieben. In dem höchsten lebendigen, aufmerksamen und fruchtvollen Geiste Björnsons mischten sich die Eigenschaften der Eltern auf das glücklichste, und ein günstiges Geschick erlaubte ihm, sich in der Stille, sich in der edelsten und fruchtbarsten Schule auszubilden, die Menschen gegeben ist: in der Natur. Erst in der rauhen Einsamkeit von Vesterdalen, in der Nachbarschaft des wilden, unwegsamen Dovre-Fjeldes, wo Björnson auf dem Pfarrhose Avikne geboren ward, und dann in der fleißigeren, reicheren, zugänglicheren Natur von Ronsdal, wo er auf dem Pfarrhose Raefset seine weitere Jugend verlebte, tauchte er tief in das Geheimnis und die Schönheit der norwegischen Natur ein. Dies Naturgefühl ist zu einem Grundzuge seines ganzen Schaffens geworden, einem Zuge, durch den er sich scharf von Jbsen unterscheidet. In seinen schönsten Dichtungen lebt die Natur Norwegens, spiegelt sie sich in dem ganzen Reichtum ihrer Formen und Farben; aber gelegentlich, wie zum Beispiel in dem schönen Ge-

dichte „Monte Pinzio“, ist ihm auch die Schilderung fremdländischer Natur meisterlich gelungen. Nicht neben Jbsen, sondern neben dem feinen und tiefen Lyriker Werdeland und neben den Tonmeister Ebbard Grieg muß man Björnson als Naturdichter stellen. Wie mit der Natur, so ist Björnson in den empfindlichsten Tagen seiner Kindheit und Jugend auch mit dem norwegischen Volke in die engste Fühlung getreten. Mit dem norwegischen Volke: das will hier sagen, mit dem norwegischen Bauerntum. Er hatte selbst Bauernblut in seinen Adern, und darum vermochte er das verschwiegene, kausche und spröde Denken und Fühlen der norwegischen Bauern ganz und leicht zu verstehen. In dem freundlichen Rolde besuchte er dann die Schule, und hier war es hauptsächlich die Revolution von 43, die einen gewaltigen Eindruck auf sein leidenschaftliches junges Gemüt machte. Er schäumte über vor Freiheitsdrang und, frühzeitig im Gebrauche des Wortes gewandt, verfaßte er damals bereits einen begeisterten Aufsatz im Sinne der neuen Freiheit. Er ist immer ein Apostel der Freiheit geblieben — nur daß seine Vorstellung von Freiheit mit der Zeit sich gewandelt und geändert hat. 18 Jahre war er, als er — im Jahre 1850 — nach Christiania ging, um hier an der Universität zu studieren. Er war noch nicht lange da, als er bereits einer der Führer der Studentenschaft geworden war. Er war eben ein Hauptlingscharakter, immer schnell entschlossen, mit seiner Person hervorzutreten und sich für das Neue voller Begeisterung einzusetzen. In den Studentenvereinigungen spielte er eine große Rolle; Politik und Dichtung waren die Hauptgegenstände, die den Inhalt seiner Reden vor den Studenten bildeten — und schon damals besaß er jene Macht der zündenden Rede, der er in seinem ganzen Leben so große Erfolge verdankt hat. Und freilich bildeten die 50er Jahre eine Zeit, wo in der norwegischen Dichtung entscheidende Kämpfe zu führen waren. Es war da ein neues Geschlecht auf den Plan getreten: neben Björnson Jbsen, Lie, auch Grieg; und der Kampf richtete sich gegen den Klassizismus der Schule Welhavens, die in enger Anschlüsse an die dänische Dichtung sich streng an die Regel und an die Form hielt. Die jungen Dichtersleute aber waren Feuergeister, und sie waren durch und durch Norweger. Ihnen schwebte eine norwegische Dichtung vor,

Deutsches Reich.

* **Sof. und Personal-Nachrichten.** In der Berliner Stadt-Typhografie wurde General-Superintendent Faber, als gegen die Sonntagsruheverletzung Verstoß erhoben wurde, von einem Umweltschein befallen, so daß er den Verhandlungen nicht mehr beiwohnen konnte. Ein Grund zu Befürchtungen liegt nicht vor.

* **Der Kaiserbesuch in den Reichslanden.** Der Kaiser fuhr gestern über Zabern, Pfalzburg, Saarburg nach Bie; dort stieg er an der kürzlich wiederhergestellten bischöflichen Mühle aus. Bezirkspräsident Graf Zepelin-Mühlhausen begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er auf die Bestrebungen des Vereins für lothringische Geschichte und Altertümer einging und dem Kaiser für das diesen Bestrebungen entgegengebrachte Interesse dankte. In seiner Erwiderung betonte der Kaiser den hohen Wert, den er auf die Pflege geschichtlichen Sinnes lege und gab seiner Freude Ausdruck, dieses reizvolle Werk spätgotischer Baukunst kennen zu lernen. Nach etwa einstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt über Delle nach Urville fortgesetzt, wo der Kaiser gleichzeitig mit der Kaiserin eintraf.

* **Kaiser Wilhelm und König Eduard.** Der Berliner Korrespondent des „Standard“ will in Homburg v. d. G. erfahren haben, daß im August eine Begegnung zwischen dem Kaiser und König Eduard stattfindet. Im Kaiserlichen Hoflager ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, nichts bekannt.

* **Kaiser Wilhelm und der Herzog von Cumberland.** Dem „Hannoverschen Courier“ wird aus Wien gemeldet, daß bei Gelegenheit der Taufe des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland stattfinden wird. — Aus Gmunden wird demselben Blatt weiter berichtet, daß von herzoglich cumberlandischer Seite diese Meldung nicht bemerkt wird.

* **Der Reichskanzler erkrankt.** Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten.

* **Seheimrat Adolf Wagner hat an den Hauptvorstand der christlich-sozialen Partei für den Segenswunsch zum 75. Geburtstag ein Dankschreiben, an die. Mumm adressiert, gerichtet.** Er habe sich sehr über den Glückwunsch gefreut, um so mehr, da er schon seit Jahren sich fast ganz aus der öffentlichen politischen Bewegung zurückgezogen habe und so auch der christlich-sozialen Partei fern gerückt sei. „Nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern etwa im steigenden Alter und mit Rücksicht auf die Anforderungen der Berufsarbeit, aber im Geiste und in der Gesinnung stehe ich wie früher zu Ihnen. Die Erinnerung an unseren heimgegangenen D. Stöcker verbindet uns.“

* **Eine neue englische Alarmmeldung, die von born-herin den Stempel der Erfindung an sich trägt, verbreitet der Berliner Korrespondent des „Standard“.** Danach soll angeblich ein neuer Plan zur Vergrößerung der deutschen Flotte schon für die nächste Zukunft in Aussicht genommen sein. Das Flottengesetz von 1900 samt seinen beiden Nachträgen solle erheblich erweitert werden. Insbesondere solle auch die Lebensdauer eines Schlachtschiffes von 25 Jahren auf 15 Jahre herabgesetzt werden usw. usw. An der ganzen Alarmmeldung ist sicher kein wahres Wort, denn es ist von deutscher Seite so oft und immer wieder verflüchtigt worden, daß wir uns an den Namen des letzten Flottengesetzes gebunden halten, daß der Versuch des „Standard“-Korrespondenten, seine flottennerbösen Landstrolähe wieder grüßlich zu machen, auf den ruhigen Beurteiler nur einen lächerlichen Eindruck machen kann. Und doch wird es nötig sein, daß man von deutsch-offiziöser Seite dieser neuesten englischen Tendenz „Ente“ schleunigst den Kopf abschlägt.

* **Streikzerzelle in Berlin.** Dienstag früh gegen 6½ Uhr stürmten in Wilmersdorf hundert Streikende

mehrere von Arbeitswilligen der Vereinigten Gerüstbau-Verleihanitäten esortierte Wagen, die in die Prinzregentenstraße einbogen, verletzten acht Pferde durch Messerstiche, bombardierten die Arbeiter mit Steinen und beschossen sie mit Revolvern. Zwei Arbeitswillige wurden schwer, zwölf andere leichter verletzt. Ein starkes Aufgebot von Schülern zerstreute die Demonstranten. Die eigentlichen Täter entkamen; Verhaftungen wurden deshalb nicht vorgenommen.

* **Kater Auracher** soll die vor kurzem eingegangene eheliche Verbindung wieder gelöst haben und ins Kloster zurückgekehrt sein.

* **Graf Posadowsky als Aufsichtsrat.** Graf v. Posadowsky-Wehner, der frühere Staatsminister, ist in den Aufsichtsrat der Preussischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin eingetreten.

* **Das Wachstum des Hansabundes.** In den letzten acht Tagen sind dem Hansabunde wieder nicht weniger als 22 große wirtschaftliche Verbände korporativ beigetreten und 19 Ortsgruppen neu gegründet worden.

* **Nach Russland verschlagen.** Die drei Lehrer aus Potowiz, die bei einer Raufahrt auf russisches Gebiet verschlagen und von russischen Grenzsoldaten festgenommen wurden, sind wieder freigelassen worden.

Parlamentarisches.

Die Kriegskosten für Südwesafrika. Die Budget-Kommission des Reichstags setzte die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufwandsausgaben für Südwesafrika, fort. Von konservativer Seite ging eine Resolution auf die Vorlage des Gesetzes ein, wodurch in dem Schutzgebiet Südwesafrika vor Ausbruch des dortigen Aufstandes wohnhafte leistungsfähige Personen und Gesellschaften zur Entlastung des deutschen Reichsstaats herangezogen werden. Der Bund erklärte, er müsse sich gegen die Auslieferung von Kriegskosten auf das Schutzgebiet wenden; dies würde unnütze Schwierigkeiten mit den Südwesafrikanern bringen. Diese seien bereit, für die Kosten der Verwaltung aufzukommen, würden es aber als ungerecht empfinden, wenn ihnen die Kosten des Aufstandes aufgelegt würden. Im übrigen wies er darauf hin, daß bereits die Eisenbahnanteile von 43 Millionen für die Kriegsbahn von 1911 ab vom Schutzgebiete verzinst und amortisiert werden müßten. Der Bund führt fort, diese Summe belomme das Reich also vom Schutzgebiet wieder zurück. Den ferner gemachten Vorschlag der Wertzuwachssteuer halte er bei den Verhältnissen im Schutzgebiet nicht für ausführbar. Der Kolonialgesellschaft für Südwesafrika seien niemals Hoheitsrechte übertragen worden, es liege auch nicht ein Schutzbrief vor, wie für Deutsch-Ostafrika und Neu-Guinea. Auch die sogenannten Konzessionsgesellschaften besäßen keine Hoheitsrechte. Die Kolonialgesellschaft habe versucht, das Land zu verwalten; sie habe lediglich zum Schutz ihrer privaten Interessen eine kleine Polizeitruppe gebildet, die aber wieder aufgelöst, weil es zu teuer wurde. Der Staatssekretär erwiderte sodann die vorgeschlagenen Resolutionen und ging auf den neuen Vertrag ein. Es sei zutreffend, daß durch die Sperre die Schürffreiheit beseitigt sei. Die Schürffreiheit sei aber gefährlich. Der neue Vertrag mit der Diamantengesellschaft wisse verschiedene Vorzüge gegenüber dem früheren auf. Die Maximalgrenze der Beteiligung des Fiskus von acht Millionen sei weggefallen; auch der Betrag der Beteiligung des Fiskus sei erhöht. Der Vortrag sei für den Fiskus günstig, auch der zweite Teil des Vertrags, der dem Fiskus das umfangreiche Landgebiet der Kolonialgesellschaft übertrage, außerdem auch für das Reich sehr günstig. Nach weiterer Debatte sagte Dernburg die Vorlage einer Denkschrift zu über die Frage der Heranziehung des Schutzgebietes zu den Kosten, die aus den Reichszuschüssen zu diesem Schutzgebiet erwachsen. Der Frage der Schaffung des Diamantengesetzes stehe er nicht unsympathisch gegenüber. Die gewünschte Äußerung betreffend den mit der Kolonialgesellschaft geschlossenen Vertrag werde er nach Einvernehmen mit dem Reichsjustizamt der Budgetkommission zu machen lassen. Bei der fortgesetzten Beratung wurden die Anträge Erzberger, Rattmann und

Seebour abgelehnt und Grundsätze für eine Resolution aufgestellt, nach der die noch bestehenden Hoheitsrechte aufgehoben werden, das Vergrecht einer Revision zu unterliegen ist und ein besonderes Gesetz erlassen werden soll, das die Gewinnung und den Abfuhr von Edelsteinen regelt. Die konservative Resolution fand Annahme. Die Redaktionskommission wurde mit der Formulierung der beschlossenen Resolution betraut.

L. C. Die gestrige Beratung der Kommission für die Zuwachssteuer drehte sich um die Frage der Berechtigung einer Zinsanrechnung bei Baugrundstücken. Die wirtschaftliche Vereinigung und einzelne Redner des Zentrums lehnten jede Zinsanrechnung ab. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag mit einigen von der Fortschrittlichen Volkspartei beantragten Zusätzen. Danach sollen von dem Veräußerungspreis abzugsfähig sein 3 Prozent Zinsen des Erwerbspreises vom Tag des Erwerbs ab, jedoch nicht länger als 15 Jahre zurück, mit der Maßgabe, daß auf den Zinsabzug der während der Zeit aus dem Grundstück erzielte Ertrag, bei fortwirtschaftlich genutzten Grundstücken auch der Wert des Zuwachses anzurechnen ist.

Die Entlastung des Reichsgerichts. Der Ausschuss des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts nahm die zweite Lesung der Vorlage an. Die Errichtung eines neuen Senats wurde abgelehnt, dahingegen die Erhöhung der Revisionssumme auf 4000 Mark, sowie die Anstellung von Hilfsrichtern für die Zeit bis zum 31. Dezember 1913 zur Aufarbeitung der Rele genehmigt. Ferner wurde in einer Entschließung das Reichsjustizamt ersucht, bei später eintretendem Bedarf die Errichtung eines neuen ständigen Senats beim Reichstag im Haushaltsnachsuchen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

„Dreierjuristen“ auch in Preußen? Für die Ernennung von Assessoren zu Richtern soll vom preussischen Justizminister ein neues Verfahren beabsichtigt sein. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, sollen fortan die Assessoren je nach ihrer Bewährung im praktischen Dienst in drei Klassen eingeteilt werden. In Klasse A kommen die ganz hervorragenden, in Klasse B die weniger guten, die sich aber noch über den Durchschnitt erheben, in Klasse C endlich alle diejenigen, die auf eine Anstellung nicht zu rechnen haben. In letzter Zeit soll bereits einer größeren Anzahl von Assessoren eröffnet worden sein, daß für sie keine Aussicht auf Anstellung bestehe. — Das Gerichtsverfassungsgesetz macht die Befähigung zum Richteramt lediglich von der Ablegung zweier juristischer Prüfungen abhängig. Wir wollen hoffen, daß Preußen nicht dem Beispiel Bayerns folgen wird.

Heer und Flotte.

60jähriges Militärjubiläum. Der ehemalige preussische Kriegsminister General von Verdun de Vernois begibt heute sein 60jähriges Militärjubiläum.

Ausland.

Frankreich.

Präsident Fallières amtsmüde? Die oppositionelle Presse beschäftigt sich mit der Möglichkeit, daß Präsident Fallières den Ratschlägen der Ärzte folgen und sich kurz nach dem Zusammentreten der neuen Kammer ins Privatleben zurückziehen würde. Der „Gaulois“ geht so weit, schon heute die Liste jener Politiker zusammenzustellen, welche sich auf die Nachfolge Fallières Hoffnung machen. Unter diesen nennt er Emile Douhet, den Präsidenten des Senats Herrn Dubost, den Senator Clemenceau, den Unterstaatssekretär des Marineministeriums Herrn Chéron.

Die Wahlergebnisse. Delcassé wurde für gewählt erklärt, da er eine absolute Mehrheit von 167 Stimmen erhalten hat. Die Parteigegner protestieren gegen die Wahl,

die ganz unabhängig von Dänemark sein sollte, eine neue norwegische Dichtung. Dies Werk sollte ihnen gelingen, und Björnson hat einen Hauptteil daran geleistet, aber doch erst, nachdem er zuvor sich mit dem Dänentume etwas genauer auseinandergesetzt und von dieser feinen Literatur manche Einflüsse angenommen hat. Und so konnte es geschehen, daß sein Erstlingswerk, ein Werk, das in Wahrheit wohl das erste eigentliche norwegische Werk der Weltliteratur genannt werden kann, daß dies gerade in Kopenhagen entstand. In einem Dächstübchen des dortigen Hotels „Höfn“ schrieb er die ersten seiner Bauernnovellen.

Sobald Schönes auch Björnson später geschrieben hat, die Bauernnovellen hat er doch nie wieder übertroffen. Es ist eines jener Werke, die in der Geschichte eines Volkes nur einmal möglich sind; heute ist das norwegische Bauerntum schon viel zu eng mit der allgemeinen Kultur verknüpft, als daß es in der Dichtung noch einmal in der ganzen jungfräulichen Frische, in der herben Ursprünglichkeit, in der feinsten Parteilichkeit auftreten könnte, wie es Björnson geschildert hat. Das Edelste des norwegischen Bauernwesens ist hier im Spiegel der Dichtung, innigst durchdrungen von dem Geiste der norwegischen Natur, aufgesaugen und mit ebensoviel Kraft wie Feinheit, mit ebensoviel Mannigfaltigkeit als Einfachheit gestaltet. Der ursprünglich norwegische Charakter, den diese Geschichten trugen, erhöhte ihren Reiz; das war etwas ganz Neues in der dänisch-norwegischen Literatur, und mit einem Male war Björnsons Name als der eines ganzen echten Dichters bekannt und gefeiert. So ist ihm der Kampf gegen Verfeinerung, gegen das Dunkel der Unkenntnis erspart geblieben — er wandelte immer im Lichte. Und seine nächsten Werke waren nur geeignet, den schnell gewonnenen Ruhm zu befestigen und zu erhöhen. Es sind das jene romantischen Dramen aus der norwegischen Vergangenheit, die bei uns in Deutschland leider nicht so bekannt geworden sind, wie sie es verdienen, vor allem „Gulda“ und die Trilogie vom Könige Sigurd. Wohl zeigt sich Björnson in diesen Dramen von dem Einflusse der Romantik abhängig (und noch viel später hat er einmal gesagt, alle germanische Dichtung sei im Grunde romantisch), aber aus dieser Wurzel war doch hier ein kraftvolles Reiz von ganzer Eigenart entsprossen. Nicht umsonst hatte sich

Björnson schon in Molde tief in die norwegische Sagenwelt verkennt. Er war ganz voll von der Saga; die Saga ist die Geschichte dieses geschichtslosen Volkes, und so ist er es gewesen, der den echten Sagenstil in das norwegische Drama eingeführt hat. Auch Björnson hat ja Dramen dieser Gattung geschrieben, und schöne Dramen, allein während ihre Gestalten gebrochen, vergräbt, voller Zweifel sind, lebt in Björnsons Hulda und in den Figuren der Sigurd-Dramen das ungebrochene mächtige alte Redentum, die Gewalt des Willens zum Guten wie zum Bösen, die ungeheure explosive Leidenschaft. Er hatte sie eben selbst in sich, der Dichter; er hatte immer etwas von der alten Redentatur — auch als er dann auf das Gebiet der modernen Dichtung übertrat.

Dem immer stärker zog ihn doch das lebendige Leben der Gegenwart an. Er war inzwischen auf ausgedehnten Reisen ins Ausland gekommen, er hatte seinen Gesichtskreis erweitert, er hatte auch die fremden Literaturen genauer kennen gelernt, und sein „Kalliselement“ vom Jahre 1875 zeigte, daß er die Technik des modernen französischen Dramas aufmerksam studiert hatte. Es waren fast durchweg nicht sowohl eigentlich psychologische als vielmehr soziale und politische Probleme, die er jetzt in seinen Dichtungen, in Dramen, Novellen und Romanen behandelte. So hatte er die Mäandrit, in dem Drama „Der König“ die Frage der Monarchie selbst in dramatischer Form zu behandeln; der Held des Stüdes ist gewissermaßen ein republikanischer König. In „Leonardo“, einem bei uns wenig bekannt gewordenen Stüde, bildet das Frauenproblem die Grundlage: die Liebe einer freien reifen Frau zu einem hochgeachteten jüngerer Mann. Im „Gulda“ gibt er ein Tendenzstück, um die Ehe zu verfechten, daß das Vorleben des Mannes vor der Ehe ganz denselben Forderungen zu genügen habe wie das der Frauen. Und wie dann in „Über unsere Kraft“ das soziale Herrenproblem selbst behandelt wird, das ist ja nach dem großen Erfolge, den gerade dieses Stück in Deutschland gehabt hat, in aller Erinnerung. In seinen Romanen aber ist es neben dem Verhältnis der Geschlechter vor allem auch die religiöse Frage sowie die Erziehungfrage, die in erster Linie stehen. Der schönste von ihnen bleibt doch „Auf Gottes Wege“ — der schönste

nicht nur durch die Fülle dichterischer Vorzüge, die gerade dies Werk in Charakteren und Schilderungen auszeichnet, sondern auch durch den großen stillen Ernst, mit dem man den Dichter nach innerer Befreiung von Vorurteilen aller Art ringen sieht. Ja, auch er hat Zeit seines Lebens darnach gestrebt, „auf Gottes Wege“ zu kommen. Und ganz allmählich sieht man doch seine Anschauungen reifen und sich reinigen. Ein köstliches Zeugnis dafür ist gerade sein letztes Lustspiel „Wenn der neue Wein blüht“. Da erhebt der große Dichter, derselbe, der für die Freiheit der Frau und für ihre Rechte so mächtig gewirkt hat, seine Stimme, um vor den Gefahren dieser Freiheit zu warnen, und in eindringlichster Weise erinnert er daran, sehr ernst unter scherzhafter Form, daß nicht die Freiheit, sondern die Liebe, nicht die Rechte der Frau, sondern ihre Hingabe die einzig mögliche Grundlage einer wahren Ehe bilden.

Allein, auch diese Werke erschöpfen den Umkreis seines reichen Schaffens keineswegs. Schier zahllos sind die Aufsätze, Flugblätter, Neben, die er veröffentlicht hat, bald über aktuelle Fragen des norwegischen oder des europäischen Lebens, bald über allgemeine Angelegenheiten sittlicher oder kultureller Natur. Wir dürfen über diese Seite seines Schaffens, obgleich sie sehr viel Interessantes bietet, hier hinweggehen, nicht aber über Björnsons Wirksamkeit als Lyriker. Denn als solcher nimmt er einen außerordentlich hohen Rang ein. Die mächtige Musik seiner Sprache, der Klang und die Fülle seiner Phantasie, die Parteilichkeit seiner Empfindung, die Tiefe seines Naturgefühls vereinigen sich hier zu den glänzendsten Schöpfungen. Er hat den Norwegern ihre schwungvolle Nationalhymne geschenkt, sowie zahlreiche andere Nationallieder, unter denen wohl „Norge“ das bekannteste und schönste ist. Er hat Stimmungen und Gestalten der Sage mit packender Kraft geformt, er hat Naturschilderungen vom höchsten Schmucke geschaffen. Mitten in der Wildheit seiner Sagenromane, mitten in der Dialektik seiner modernen Stücke und Romane blüht oft die Wunderblume dieser seiner Lyrik auf. Viele von seinen Gedichten, von denen er viele zahlreiche stichlich veront hat, sind schon jetzt ganz und gar Volkseigentum in Norwegen geworden. Was aber Björnson im ganzen seinem Volke gewiesen ist, das wird erst eine spätere Betrachtung feststellen

weil an verschiedenen Orten des Wahlkreises Stimmzettel entworfen und verbrannt worden sind. Die Wahlprüfungs-Kommission entscheidet morgen. — Nach dem Berliner „Vorwärts“ übertrifft die französische Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen zum ersten Male die erste Million.

Der neue italienische Botschafter Tittoni überreichte dem Präsidenten Fallières sein Beglaubigungsschreiben, wobei er seine aufrichtige Freundschaft für Frankreich betonte.

Roosevelt in Paris. Ex-Präsident Roosevelt erhielt in der amerikanischen Botschaft den Besuch einer Abordnung der parlamentarischen Schiedsgruppe, welche dem Ex-Präsidenten ihr Bedauern darüber ausdrückte, daß infolge der Wahlen die Kammer ihn nicht empfangen könne. Der Präsident des Schiedsausschusses drückte hierauf Roosevelt seinen Dank aus für seine ausschlaggebende Intervention zugunsten der internationalen Versöhnung, der Gerechtigkeit und des internationalen Friedens.

England.

König Eduard hatte in Biarritz den russischen Minister des Äußeren zur Frühstückstafel geladen und dann mit ihm eine Unterredung von kurzer Dauer. Der Besuch trug keinen offiziellen Charakter. König Eduard ist dann nach London abgereist.

Der Kampf mit dem Oberhaus. Balfour hielt auf der Jahresversammlung der Prime-Minister-Liga in der Albert-Hall eine Rede, in der er erklärte, daß das Land von einer Revolution bedroht sei, die den Reim zu zahllosen weiteren Revolutionen in sich trage. Wenn aber die Prime-Minister-Liga ihre Pflicht täte, so würde die drohende Revolution wie frühere Versuche, die Verfassung zu stürzen, mißlingen.

Italien.

Der Papst empfing gestern den Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Göln in Audienz.

Der Fürst von Monaco und der Vatikan. Die römischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Protestnote, welche der Vatikan an die Mächte gerichtet hat wegen des bevorstehenden Besuchs des Fürsten von Monaco in Rom. Der Vatikan ist der Ansicht, daß der Fürst seinen Vortrag in einer anderen italienischen Stadt hätte halten können. Der Papst hätte aus kirchlichen Gründen Einspruch gegen dieses Vorgehen des Fürsten erheben müssen, damit keine falschen Schlussfolgerungen daraus gezogen würden.

Rußland.

Eine Frontänderung der strategischen Linien. Die Vertreter des „L.-A.“ authentisch mitgeteilt wird, unternimmt Rußland eine Frontänderung seiner strategischen Linien. Polen soll ganz entblößt werden, nur Gorniceffors verbleiben dort. Die große Reserve der russischen Heeresmacht mit der Front nach Westen wird nach der Moskauer Linie zurückverlegt und zwar in der Stärke von 5 bis 6 Armee-korps.

Türkei.

Der Gesundheitszustand des Sultans ist zufriedenstellend. Er empfing bereits den neuen Wali von Jemen, sowie eine militärische Abordnung, die um die Erlaubnis nachsuchte, ihm heute am Jahrestag der Thronbesteigung zum Zeichen der Ergebenheit der Armee einen großen Zapfenreißer darbringen zu dürfen. Es ist dies die erste betrieblige Ovation in der Türkei.

Amnestie. Der Sultan amnestierte aus Anlaß der heutigen Feier der Thronbesteigung 18 Armenier und 86 Mohammedaner, welche an den vorjährigen Massakres beteiligt waren.

Der Zustand in Albanien. Torgut Pascha macht mit 16 Bataillonen und mehreren Batterien die größten Anstrengungen, die Albanen aus ihren Stellungen am Desis von Kastanjak zu vertreiben. Eine Reihe heftiger Kämpfe hat begonnen. Der Bahnverkehr zwischen Kessab und Mitrovica ist eingestellt. Mitrovica selbst, wo gegen zehntausend Mann konzentriert sind, das aber größere Munitions- und Waffendepots birgt, ist vom Gros der Armee abgeschnitten. In mehreren Übergängen waren größere Detachements der Armee zum Rückzug gezwungen. Die Anzahl der gegenwärtig zum Kampf

bereiteten Albanesen beträgt 40 000 Mann; mehrere Tausend davon gehörten früher zu den Palasttruppen des Sultans. — Bei den Kämpfen um die Höhen des Ersojeba-Plateaus bei Stimja verloren die Albaner nach einer weiteren Meldung etwa hundert Tote. — Die Regierung gibt den Ernst der Situation zu. Die es heißt, werden zwei Divisionen aus Kleinasien mit der Niederwerfung des Aufstandes betraut.

Vereinigte Staaten.

Das Bureau des Friedens und der Freundschaft. Das neue Gebäude des Panamerikanischen, dem Frieden, der Freundschaft und dem Handel dienenden Bureaus der amerikanischen Republiken in Washington wurde mit einer glänzenden Feier eingeweiht. Carnegie erwähnte in seiner Rede die Möglichkeit, daß Kanada mit der Zustimmung Englands an den Aufgaben des Bureaus mitwirke.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelins Fahrt zur Brüsseler Weltausstellung. Wb. Brüssel, 27. April. Graf Zeppelin hat für Mitte Juni seinen Besuch mit dem „Z. 4“ angesetzt. Das Luftschiff wird 14 Tage hindurch Passagierfahrten unternehmen und Graf Zeppelin wird Vorträge über das fliegende Schiff halten.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Wiesbaden, 27. April. Aus Unternehmerkreisen werden wir noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Hauptforderung des Deutschen Arbeitgeberbundes, dem zentralen Abschluß der Verträge, lediglich eine strengere Durchführung der Vertragsbestimmungen gesichert werden solle, die bisher oft zu Wünschen übrig gelassen habe. Der Arbeitgeberbund müsse auch Wert darauf legen, daß das Zustandekommen von Verträgen nicht in das Belieben unzähliger kleiner Lokalorganisationen gelegt werden könne. In der Forderung des zentralen Vertragsabschlusses, der Zulässigkeit der Arbeitslosigkeit und der Sicherung der bestehenden Arbeitgeber-Arbeitsnachweise in der Weise, daß es jedem Arbeiter überlassen bleiben solle, diese Arbeitsnachweise zu benutzen oder nicht, müsse von den Unternehmern unbedingt festgehalten werden. Es sei auch gar nicht einzusehen, inwiefern die Arbeitnehmer durch ihre Zustimmung zu diesen Forderungen in ihren berechtigten Interessen geschädigt würden. — Der Vorsitzende des Berliner Schiedsgerichts, Magistratsrat v. Schulz, äußert sich in einem im „Tag“ veröffentlichten Artikel über die Wirkung der Berliner Einigung nach außen. Er sagt: „Vielleicht kann erreicht werden, und dringend zu empfehlen ist es, daß infolge des Ausscheidens Hamburgs und jetzt Berlins der Bund veranlaßt würde, seine Forderungen einer nochmaligen Revision zu unterziehen. Der von Hamburg und Berlin betrieblige Weg ist gangbar. Das beweist bereits die Einstimmigkeit der Arbeitgeber im Architektenhaus. Ich glaube nicht, daß ein Tarifvertrag, welcher die familiären Dresdener Forderungen enthält — mag die Ausperrung noch so lange währen — sich überhaupt bei den Arbeitern durchsetzen läßt.“ — Die Zentralverbände der Arbeiter haben jetzt ihre Zusammenstellung über der Umfang der Bauarbeiter-Ausperrung im Reich festgestellt. Danach sind noch rund 150 000 Arbeiter von der Ausperrung betroffen, und zwar 70 000 Maurer, 24 000 Zimmerer, 24 000 Bauhilfsarbeiter von den freien Gewerkschaften. Der Rest entfällt auf die Mitglieder des christlichen Verbandes und auf nichtorganisierte Arbeiter.

hd. München, 26. April. Der Bürgermeister v. Vorsch gab in der heutigen Sitzung des Magistrats bekannt, daß die am Dienstag mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe abgehaltenen Besprechungen wegen der bevorstehenden Ausperrung der Bauarbeiter zu keinem Resultat geführt haben. In diesen Tagen werde der Vorsitzende des Gewerbegerichts versuchen, eine Einigung herbeizuführen, und falls diese Bemühungen er-

liebt verfehlt, ungezwungen und natürlich zu plandern. In Berliner ersten Kreisen ist sie eine bekannte und beliebte Persönlichkeit — sie war u. a. bei Frau v. Bethmann-Hollweg — und hatte auch in München viel Erfolg. Ihre Kunst ist nur für die Salons, für den kleinen intimen Kreis bestimmt. Der Sitzungssaal erwies sich schon als zu groß, und die vielen großen Hölzer gestatteten nur hier und da einen Blick auf das kleine Podium. Und man muß Madame de Martigny sehen, um ihren Vortrag so recht zu genießen. Sie ist eine echte Französin, von sympathischem Äußern und angenehmem Organ. Mit unnachahmlicher Grazie erzählte sie von Anatole France, von seinen Kinderjahren, seinem Werden, seinem künstlerischen Schaffen. Sie verglich, kritisierte und erklärte seine Bücher. Sie sprach fast ganz frei, als fiele ihr das alles, was sie vortrugte, gerade ein. Nur ab und zu wirft sie einen Blick auf einige stützende Zeilen. Scheinbar sucht sie manchmal nach Worten, runzelt die Stirn, oder legt einen Finger auf die Lippen. Das alles steht reizend aus, macht aber den Vortrag oft etwas unendlich, und gegen Schluß zu war daher eine gewisse Ermüdung bei dem Publikum eingetreten. Heute nachmittag spricht Madame de Martigny über Maurice Maeterlinck. Die Aufgabe, die sie sich stellt, ist weder leicht noch dankbar. Denn sie spricht oft sehr schnell, oft leise, und nur wer ganz des Französischen mächtig ist, kann ihr mit Genuß folgen, kann den Sinn dieses streng ästhetischen Vortrags in sich aufnehmen. Ob es Madame de Martigny wohl gelungen ist, in der kurzen Stunde mehr wie ein flüchtiges Interesse bei dem deutschen Publikum für ihren Landsmann Anatole France zu erwecken? B. F.

• Die Drucklegung von „Wilhelm Meisters Lehrjahre“. Dr. Bulpiaz, in dessen Besitz sich die vor kurzem aufgefundenen Urchrist des Wilhelm Meisters befindet, schreibt in der Weimarer Zeitung „Deutschland“: Die zu veranlassende Volksausgabe des Werkes wird zu billigerem Preis bei gebiegender Gestaltung erfolgen. Die Weimarer Söphien-Ausgabe der Goetheschen Werke erhält zuerst in Anerkennung ihrer besonderen Bedeutung und als von dem endgültigen Besitzer der Hauptabschrift ausgehend, das Veröffentlichungsrecht im Rahmen ihres Unternehmens als Preisgeschenk.

folglos bleiben, werde das Magistrats-Direktorium neuerdings eingreifen.

— Duisburg, 26. April. Die Firma Kiefer, Inhaberin eines der größten Baugeschäfte hier, hatte ihre Arbeiter ausnahmslos ausgesperrt und deshalb auch die Arbeiter am Erweiterungsbau des hiesigen Landgerichts eingestellt. Nunmehr hat die Justizbehörde der Firma Kiefer die Aufforderung zugehen lassen, die Arbeiten unverzüglich wieder aufzunehmen, andernfalls die Weiterführung des Baues ihr entzogen würde. An dem tagelichen Neubau waren über 100 Arbeiter beschäftigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. April.

Die völlige Sonntagsruhe.

Eines der Hauptziele des „Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes“, dessen Durchführung ihm in verschiedenen Städten, so u. a. in Frankfurt a. M., auch bereits gelungen ist, ist die Einführung der völligen Sonntagsruhe. In Wiesbaden haben die Bestrebungen hierzu Ende November v. J. greifbare Gestalt angenommen. Eine Umfrage bei den hiesigen Ladeninhabern nach ihrer Stellungnahme zu einer völligen Sonntagsruhe ergab 628 Unterschriften von Ladeninhabern, die sich in einverstandener Sinne erklärten. Dieses Material wurde den kommunalen gesetzgebenden Körperschaften eingereicht und die sozialpolitische Deputation und der Magistrat haben sich zur Einbringung einer Vorlage auf Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit wenigen Ausnahmen entschlossen. Von der Stadtverordneten-Versammlung, die sich demnächst mit dieser Vorlage beschäftigen wird, hängt es nunmehr ab, ob und inwieweit die völlige Sonntagsruhe für Wiesbaden demnächst Platz greifen wird. Um weitest auf den Nutzen und Segen einer völligen Sonntagsruhe aufmerksam zu machen und den allgemeinen Wunsch wirksamer zum Ausdruck zu bringen, hatte der „Deutschnationaler Handlungsgesellenverband (Ortsgruppe Wiesbaden)“ gestern Abend im Saalbau der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße eine allgemeine Kundgebung für die Sonntagsruhe veranstaltet, bei welcher sich der Gewerbetreibende Schellin-Frankfurt a. M. in einem längeren Vortrag über die Notwendigkeit der Einführung einer völligen Sonntagsruhe aus gesundheitlichen, religiösen und anderen Gründen verbreitete. Er suchte an Hand von Zuschriften von Ladeninhabern aus Städten, in denen die völlige Sonntagsruhe bereits eingeführt ist, die in Geschäftskreisen herrschende Befürchtung zu widerlegen, daß der Umsatz bei Einführung der völligen Sonntagsruhe zurückgehen würde. Die Konsumenten, einschließlich der Landbevölkerung, würden sich bald daran gewöhnen, ihre Bedürfnisse an Wochentagen einzukaufen. Redner ist sogar der Ansicht, daß die den Handlungsgesellen durch eine völlige Sonntagsruhe zur Verfügung stehende freie Zeit auch andere Bedürfnisse in ihnen wecken würde. In einigen Geschäftszweigen, wie in der Bekleidungs- und Sportartikelbranche, würde sich der Umsatz dadurch nicht unbedeutend heben. Die von den Wiesbadener Geschäftsinhabern befürchtete Konkurrenz unserer Nachbarnstadt Mainz ist, nach den Ausführungen des Referenten, ebenfalls nicht stichhaltig. Er ist vielmehr der Ansicht, daß Mainz, falls Wiesbaden die völlige Sonntagsruhe einführt, auch seinerseits bald damit folgen dürfte. Dem Entwurf des Magistrats könne man im allgemeinen zustimmen, wenn auch in einzelnen Punkten, so bei den Tabak- und Bazarangehörigkeiten ein anderer Modus wünschenswert gewesen wäre. Entschiedenem Einspruch erhebt der Redner jedoch gegen den Vorschlag des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“, der den Ladeninhabern an Sonntagen 1½ Stunden nach Wahl (morgens oder mittags) zum Offenhalten des Geschäfts belassen will. Mit dem Wunsch, daß der Sonntag nach Pfingsten (wie vorge-

von den Goethe-Erben. Schließlich wird auch anderen Verlegern Goethescher Werke nach vor Ablauf der Schutzfrist die Aufnahme von Wilhelm Meisters theatralischen Sendungen ermöglicht werden.

Theater und Literatur.

Wie die Abendblätter melden, werden die Verhandlungen des Aufsichtsrats der Frankfurter Neuen Theater-Aktiengesellschaft mit dem Direktor der Vereinigten Leipziger Theater Robert Volkmann aller Voraussicht nach zu einem gütlichen Abschluß führen.

Nach den Meldungen der römischen Blätter sollen die Möbel Annunzios in der Villa Capricornia bei Fiesole auf das Verlangen seiner Gläubiger am 26. April versteigert werden. Annunzio, der sich gegenwärtig in Paris befindet, hat dagegen protestiert. Er soll der Banco di Roma 100 000 Lire, die durch Freunde garantiert sind, und 17 000 Lire einem Herrn Desfilo schulden.

Am Samstag fand die Aufnahme Marcel Prévosts in die französische Akademie statt. Nach dem alten Brauch las Prévost die Lobrede auf seinen Vorgänger Victorien Sardou. Die Antwortrede hielt Hervey.

Stanleys Autobiographie, die vor kurzem von seiner Witwe herausgegeben wurde und in England und Amerika das größte Aufsehen erregte, wird demnächst auch deutsch zu lesen sein. Die in München neu erscheinende literarische Zeitung „Die Lesende“ kündigt in ihrer vorliegenden zweiten Nummer an, daß sie das Werk im ersten Jahrgang zum Abdruck bringen wird.

Aus Straßburg i. E. wird geschrieben: Die neueste bAltberische Opernschöpfung „Joch“ hat hier eine vortreffliche Wiedergabe unter Leitung von Kapellmeister Gortler erfahren.

Bildende Kunst und Musik.

Im alten Schloß Torrecara bei Parma gaben sich drei Männer als italienische Kunstausleger aus und ließen ein kostbares Erbschaftsgut aus dem 15. Jahrhundert sowie andere wertvolle Kunstschätze verpacken und das Gefäß aus dem Schloß transportieren. Von den Dieben hat man bisher keine Spur.

Aus Kunst und Leben.

• Literarische Wanderer bei Frau v. Meißner. Im Sitzungssaal der Regierung fand gestern nachmittag um 4 Uhr vor einem nur kleinen Kreis eine „causerie littéraire“ statt. Causerie! Das ist so recht das Wort für den Vortrag der Madame de Martigny, die es aller-

schaffen. Die Luftschiffe können in zukünftigen Fällen so lange bleiben, wie sie wollen, und brauchen sich nicht den großen Gefahren einer Fahrt bei ungünstigem Wetter auszusetzen. Eine Reihe von maßgebenden Persönlichkeiten haben das Bomburger Projekt ausgiebig, dem auch der Kaiser sympathisch gegenübersteht. Man spricht davon, daß der Kaiser beabsichtigt, im August in Homburg dem König Eduard die Luftschiffe der Station Köln vorführen zu lassen. Die diesmalige Unternehmung soll nur eine Probefahrt für jenen Zweck gewesen sein.

Der Komet war letzte Nacht, wie uns ein am Kaiser-Friedrich-Ring wohnender Abonnent mitteilt, hier zu sehen gewesen. Sein Lauf, den man deutlich beobachten konnte, war von 3 Uhr 30 Min. bis kurz vor 4 Uhr bemerkbar, der Schweif jedoch nur sehr unbestimmt zu konstatieren. Die Bahn bewegte sich von Süden nach Südwesten, ungefähr nach der Stelle, wo zurzeit die Sonne beim Untergang sich befindet. Wir sind nicht in der Lage, genau feststellen zu können, ob es sich bei der Beobachtung tatsächlich um den Kometen handelt oder um einen anderen Stern. Der Beobachter behauptet jedenfalls, daß er den betreffenden Stern sonst nie um diese Zeit trotz häufiger Betrachtung des Sternenhimmels sah.

Im Prozeß Otto gegen Hensel wegen Kontraktbruchs ist Verhandlung auf morgen vormittag 11 Uhr bei der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts anberaumt. Es handelt sich bekanntlich um eine Klage gegen Kammerfänger Hensel, die Theaterdirektor Otto-Görschel angeklagt hat, weil der Beklagte ein übernommenes Gastspiel in Rotterdam nicht ausgeführt haben soll.

Militärisches. In der Kantine des 1. Bataillons unserer Artillerie werden seit dem vorigen Sonntag natürlich lediglich den Soldaten zugängliche Sonntagskonzerte der Militärkapelle abgehalten, welche von 2½ bis 3½ Uhr währen. Gestern sind bei dem 1. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 80 die zur ersten Übung eingezogenen Offiziersaspiranten (Unteroffiziere) wieder entlassen worden. Von 8 derselben haben 6 das sogenannte Bisgoldschebelegament bekommen.

Aufgehobenes Rauchverbot im Speisewagen. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, wird das Rauchverbot, das zurzeit für die auf die badischen Linien übergehenden Speisewagen besteht, mit dem 1. Mai d. J. für den Bereich der badischen Staatseisenbahnverwaltung aufgehoben.

Der Eisenbahn-Affizientenverband, der auch hier viele Mitglieder zählt, hat seinen 1. Vorsitzenden, den Oberbahn-Affizienten Franz Graßhoffer, durch den Tod verloren. Er ist nach langer, schwerer Krankheit im 47. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Sozialdemokratische Meiseler. Die von der sozialdemokratischen Partei für Sonntag, den 1. Mai, bei der hiesigen Polizeidirektion zur Abhaltung einer mittags stattfindenden Versammlung unter freiem Himmel nachgesuchte Genehmigung ist vom Polizeipräsidenten widerrufen worden. Die Versammlung findet mittags um 1½ Uhr auf einem Gelände an der Blücherstraße zwischen Lothringers- und Mettelbeckstraße statt. Anschließend daran begeben sich die Teilnehmer im geschlossenen Zug durch die Blücherstraße zum Kaiser-Friedrich-Ring, von da auch zur Rheinstraße, wo sich der Zug auf dem rechten Fahrband über die Wilhelmstraße hinaus bis zur Solmsstraße bewegt. Durch die Solmsstraße, Gustav-Freytagstraße und den Feldweg nach der Vierstädter Warte, an dem die Errichtung eines Bismarktums geplant ist, geht der Weg dann zu dem Festplatz am Vierstädter Warten, wo eine größere Feier geplant ist. Es ist zur Bedingung gemacht, daß der Zug keinen demonstrativen Charakter trägt, sondern lediglich als „Fest“-Zug vor sich geht. Bis 3 Uhr soll der Zug das Weichbild der Stadt verlassen haben.

Das Frühlingsfest im Hofschulpaal auf dem früheren Ausstellungsgelände war gestern Abend das Ziel vieler Damen und Herren, die dem in so kurzer Zeit befristet gewordenen Hofschulpaal in reichem Maße huldigten. In den Pausen produzierte sich der schon öfters erwähnte und beliebte Kunstläufer Herr Henkel. Daß es an animierter Stimmung nicht fehlte, dafür sorgte ein verstärktes Orchester und vor allen Dingen die prächtige Aufführung des Saals, der in einen kleinen Wirtensaal umgewandelt schien. Nach 11 Uhr wurde noch fleißig Terpsichore gehuldet. Die heitere Stimmung und die fröhlichen Gesichter ließen deutlich erkennen, daß der Abend allen einige recht vergnügliche Stunden geboten hatte.

Schweres Unglück durch das Auspringen auf die „Elektrische“ während der Fahrt. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wollte in Viebrich der 15jährige Realschüler R. von Schierstein während der Fahrt auf den nach dem Rheinufer gehenden Zug springen, kam dabei aber zu Fall und wurde von dem Anhängelwagen derart verlegt, daß ihm im Viebricher Krankenhaus der linke Fuß amputiert werden mußte.

Aufbruch. Der morgige (Donnerstag) Wagenausflug (Waggon) der Kurverwaltung, 8 Uhr ab Kurhaus, führt über Rerotal, Platte, Wehen, Dahn und Eiserne Sand. Fahrpreis: 5 M. für die Person.

Der Circus Sarrafani hat sich in letzter Stunde entschlossen, sein überaus erfolgreiches Frankfurter Gastspiel zu verlängern. Die Abschiedsvorstellung der berühmten Circusgesellschaft findet aber unweigerlich morgen Donnerstagabend 8 Uhr statt.

Meine Notizen. Die nächste Generalversammlung der Gastpflicht- und Sterbepflicht des Deutschen Gastwirtverbandes findet am 6. oder 6. Juni d. J. hier in Wiesbaden statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Biophon-Theater (Wilhelmstraße 6). Von heute ab wird im Biophon-Theater eine vorzüglich gelungene Aufnahme der Luftkrieger-Parade in Homburg vorgeführt. Das lebhafteste Interesse, welches die Fahrt der drei Luftschiffe und das tragische Geschehnis des „B. 2“ gefunden haben, wird durch die tadellose Vorführung der Bombardier Vorgänge noch wesentlich erhöht werden. Die staunenswerte Schnelligkeit der optischen Verichterstattung ist ein neues Dokument für die Leistungsfähigkeit des beliebten Biophon-Theaters.

* Elisabeth-Duncan-Schule. Es wird aufmerksam gemacht, daß die Vorführung der Schule, welche morgen Donner-

tagabend im Kasinoaal stattfindet, nicht auf dem üblichen Konzertpodium, sondern in der Mitte des Saales gehalten wird. Die Sige sind rings um den großen Teppich angeordnet, so daß von allen Plätzen aus gesehen werden kann.

* Galerie Vanger (Kaiserstraße 9). Die japanisch-chinesische Kunstausstellung wird Donnerstagmittag um 1 Uhr geschlossen. Sonntag um 11 Uhr: Eröffnung der Kollektivausstellung des belgischen Künstlerklubs „Union“.

* Beethoven-Konfervatorium (Direktor S. W. Gerhard, Friedrichstraße 48). Am Freitagnachmittag 5 Uhr findet im Saale des Instituts die 108. Vortragsübung statt, bei welcher ein Trio von Stambul, ein Klavierkonzert von Mozart, Stücke für Klavier und für Violine, sowie Lieder von Mendelssohn durch Schüler der Oberklasse zur Aufführung kommen. Der Eintritt ist frei.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Ehrliche Auktionen. Die Kunstankalt F. u. A. Diringer, Fabrik historischer Kostüme, Waffen, Milt- und Sattelzeuge in München, hat zurzeit größere Aufträge für das In- und Ausland auszuführen. Außer den bereits im heurigen Jahre ausgetasteten großen Künstlerfesten zu Würzburg, Hannover, Frankfurt und Baden-Baden usw. ging vor kurzem eine große Sendung für den Sechslauten-Langus in Zürich ab, und sollen weitere Baggons nächster Tage für das große Bayer. Arbeiterfängerbundesfest in Nürnberg und für das große Nationsfestspiel in Regensburg ab.

Massenische Nachrichten.

a. Oberlahnstein, 25. April. Hier fand der 72. Kreisturntag des Mittelrheingebietes statt. Den Vorsitz führte der erste Kreisvertreter Schulrat Schmutz-Darmstadt. Wie aus dem Jahresbericht hervorging, zählte der Kreis 1147 Vereine mit 114 286 Mitgliedern (mehr gegen das Vorjahr 63 Vereine und 5253 Mitglieder). Am Turnen beteiligten sich 2624 Frauen (mehr 502), 4528 Knaben und 1435 Mädchen. Im Vereinsgebiet befinden sich jetzt 165 Turnplätze; eine Anzahl von Vereinen haben auch Büchereien angelegt. Die Kreisliste schließt in Summe mit 17 166 M. und in Ausgabe mit 16 725 M. ab. Vom 30. Juli bis 3. August wird das 20. Kreisturnfest in Kreuznach gefeiert, während das 30. Kreisturnfest Aschaffenburg übertragen ist.

S. Aus dem Oberweserkreis, 25. April. Nachdem Anfang April für Aufführung von Söldnerleuten 11 Gemeinden des Kreises zusammen 730 M. an Staatszuschüssen in Aussicht gestellt worden sind, werden jetzt zu demselben Zweck 8 anderen Gemeinden Zuschüsse von zusammen 580 M. bewilligt, die zur Hälfte von Staat, zur anderen Hälfte von dem Bezirksverband gezahlt werden.

Aus der Umgebung.

Beim Mittagessen erschlagen.

b. Enspel (Oberweserkreis), 26. April. Im Basalt-Steinbruch der Gebrüder Uhrmacher ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Bei einer Steinprellung flog ein Stein mehrere hundert Meter weit und durchschlug das Dach einer Hütte, in welcher die Arbeiter eines Quarzbruches gerade beim Mittagessen saßen. Einer der Arbeiter wurde von dem Stein derart heftig auf den Kopf getroffen, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt, an der er nach wenigen Stunden starb.

Lohn Differenzen bei Felten, Guillaume und Lahmeyer. Frankfurt a. M., 27. April. Die Metallarbeiter der Felten, Guillaume und Lahmeyer-Werke haben ab heute abend die Arbeit gekündigt, da Lohn Differenzen ausgebrochen sind. Es schweben Verhandlungen, die vielleicht in nächster Stunde noch zu einer Einigung führen; sonst würde von morgen ab die Arbeit eingestellt.

Streik einer Gemeindeverwaltung. — Mainz, 26. April. Der Gemeinderat in Klein-Winternheim hat sich entschlossen, sein verantwortungsvolles Amt niederzulegen. Veranlassung zu diesem Schritt war die Jagdverpachtung, die die Gemeinde freihändig vergeben wollte und dadurch auch 400 M. Wiedereinnahme erzielt hätte. Da aber die Genehmigung dieses Rodus vom Ministerium verweigert worden ist, so glauben die Mitglieder des Gemeinderats, nicht länger ihr Ehrenamt bekleiden zu können. Geheimerer Richter der Jagd war ein sehr reicher Fabrikant aus Mainz-Viebrich.

Vom Rhein verschlungen.

— Bingen, 26. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute morgen am Braunsteinländeplatz an der Weide. Der dem Fuhrunternehmer Wopp gehörende, mit zwei Pferden bespannte leere Wagen geriet auf der glatten Fahrbahn ins Rutschen und stürzte in den Rhein, wo Pferde und Wagen im Au in den Wellen verschwand, ohne daß Rettung möglich war. Menschenleben kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Die Kadaver der Pferde und ein Teil des Wagens wurden heute nachmittag am Bingerbröder Ufer gegenüber dem Mäuseturm gelandet.

— Frankfurt a. M., 27. April. Der Magistrat hat dem Reichstag eine die Reichs-Wertaufwärtssteuer betreffende Eingabe zugehen lassen. In erster Linie wird um grundsätzliche Abklärung ersucht, in zweiter Linie werden Verbesserungsvorschläge gemacht. — Wie in Frankfurt wurde auch in Bodenheim der geplante sozialdemokratische Aufmarsch verboten. Dagegen wurde die Erlaubnis zu Volksfesten erteilt.

Frankfurt a. M., 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern mittag stieß an der Mainzer Straße an der Ecke der Bockenholzerstraße ein Automobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Insassen des Automobils erlitten leichte Verletzungen.

Wb. Darmstadt, 27. April. Die hiesige Technische Hochschule hat dem Mitglied des Direktoriums der Firma Friedrich Krupp, Direktor R. Dreger in Essen a. d. R., die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen.

* Mainz, 27. April. Rheinspegel: 1 m 89 cm gegen 1 m 93 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Der Ausflug des Klubs am vergangenen Sonntag nach Geisenheim brachte weit über 300 Teilnehmer zur Besichtigung der königlichen Lebranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zusammen. Unter sorgfältiger Führung wurden die jetzt in vortrefflicher Blüte stehenden Obstgärten besichtigt, wobei die oft seltsamen Formen der Spalierbäume aufsteigende Bewunderung fanden. Auch die Kellereien und Anstaltsräume wurden besichtigt und mit Freude ging man in den gartenreichen Weinbergen lustwandeln. Etwa 2 Stunden währte der Rundgang, dann wurde im „Deutschen Haus“ unter der Mitwirkung der Gelande, sowie der Herren Gerner, Gabel und Steiner, vor allem aber des unermüdeten Herrn Sulzbach eine hübsche Nachfeier gehalten. Der Aug 847 Uhr führte die Tauniden wieder nach Wiesbaden, alle hochzufrieden mit dem Gelingen, das sie dem freundlichen Einigengemessen der Leitung der königlichen Lebranstalt in Geisenheim verdanken.

* Der Radfahrklub Rastatt veranstaltet am Sonntag, den 1. Mai, ein Klubrennen. Die Rennstrecke geht von Rastatt über Vierzehn, Moppenheim und zurück. Das Rennen nimmt seinen Anfang um 10 Uhr an der Eisenbahnbrücke. Nachmittags 3 Uhr veranstaltet der Klub einen Schifferraub und abends Langlauf mit Preisverteilung im Saale „Zur schönen Aussicht“.

Gerichtsaal.

Wiesbadener Straßammer

Der Fünf-Marktschein im Brief.

Der J. C. von hier war früher Postbote und hatte während der Dauer der Ausstellung Dienst auf dem Ausstellungsgelände. Eines Tages soll ein Postbeamter ihn beobachtet haben, wie er auf dem Hofet verschiedene, vorher schon geöffnete Briefe durchlas und einem derselben auch einen Fünf-Marktschein entnahm. Die betreffende Sendung war nach Würzburg bestimmt. Einige Wochen nach der Auslieferung ging der Absender ein Schreiben aus Würzburg zu, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß der Brief in andere Poststücke hineingeraten sei und in dem ein gleicher Schein enthalten war. Conradi war angeklagt, Briefe unterbrochen und den Fünf-Marktschein unterschlagen zu haben. Er versicherte seine Unschuld. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Räuberischer Überfall auf einen Geldbriefträger.

— Berlin, 26. April. Wegen räuberischen Überfalls auf den Geldbriefträger Eulenburger wurde der Angeklagte Drechsler zu 8 Jahren Zuchthaus, welche mit der bereits erkannten Zuchthausstrafe von 4½ Jahren auf 11 Jahre zusammengezogen werden, und Kayser wegen Beihilfe zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen beide wurde auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Kleine Chronik.

Ein Fischdampfer mit 127 Personen untergegangen. Aus Neu-Holland brachte der Fischdampfer „Sandbier“ den Bericht über den Untergang des Robbendampfers „Murota“. 127 Personen sollen ertrunken sein.

Eine Öl-überflutung. Eine Öl-überflutung einer rumänisch-amerikanischen Gesellschaft zu Bukarest brachte einen starken Ausbruch an Rohöl und Sand. Alle umliegenden Felder wurden vom Rohöl überflutet.

Mord oder Selbstmord? Bei Reapel wurde der halbnackte Leichnam einer schönen blonden Dame von den Wellen ans Land getrieben. Es stellte sich heraus, daß die Dame die amerikanische Malerin Estella Reid war, die früher in mehreren Orten Deutschlands, u. a. in Lindau, gelebt hatte. Es ist noch ungewiß, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Da Reid sehr hochgradig nervös war, scheint Selbstmord wahrscheinlicher zu sein.

Gräfin Schönborn-Buchheim aus der Haft entlassen. Die auf Verlangen der Jülicher Staatsanwaltschaft in München verhaftete Gräfin Schönborn-Buchheim, geborene Gräfin Cantacuzenos, ist wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß sie in die betrügerischen Handlungen ihres verschundenen, trübsinnigen Mannes infolge geschäftlicher Unkenntnis verwickelt worden ist. Die Verwandten haben für sie Kaution gestellt.

Am Kreuze gehängt. In Arvela im Staate Pennsylvania beschuldigten die Bergarbeiter einen Mann namens George Rabish der „weißen Sklaverei“, die er im Auftrage der Minengesellschaft betriebe. Sie führten sein Haus und schlepten Rabish bis an andere Ende der Stadt. Dort peitschten sie ihn nieder, setzten ihm eine Dornenkrone auf Haupt und nagelten ihn an ein Kreuz, das aus Grubenhölzern hergestellt war. Daran schloß sich eine Kreuzszene nach dem biblischen Vorbild. Die Vergleite veranstalteten ein Zechgelage am Kreuz und weideten sich an den Qualen ihres Opfers. Rabish starb nach wenigen Minuten. Vier der Teilnehmer an diesem brutalen Akt der Lynchjustiz wurden verhaftet, nachdem sie den Polizeibeamten einen heftigen Kampf geliefert hatten.

Handel. Industrie.
Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Das Institut veröffentlicht, abweichend von den übrigen größeren Banken, nicht zweimonatlich, sondern quartalsweise seinen Status. Danach haben sich im ersten Quartal die Akzepte mit 25.84 Millionen Mark (Ende Dezember 1909 25.42 Millionen Mark, Ende März 1909 23.98 Millionen Mark) mächtig erhöht, während die Kreditoren mit 18.87 Millionen Mark (30.56 Millionen Mark, bzw. 22.47 Millionen Mark) sich vermindert haben. In bar, Kupons, Sorten und Bankguthaben werden 6.43 Millionen Mark (5.03 Millionen Mark, bzw. 5.66 Millionen Mark) ausgewiesen. Der Effektenbestand hat sich auf 4.95 Millionen Mark (5.32 Millionen Mark, bzw. 5.32 Mill. Mark) ermäßigt. In Reports werden 4.52 Millionen Mark (3.10 Millionen Mark, bzw. 2.93 Millionen Mark), in Konsortial-Einzahlungen 1.58 Millionen Mark (beidemal 2.07 Mill. Mark), in dauernden Beteiligungen 2.60 Millionen Mark (beidemal 2.23 Millionen Mark) aufgeführt. Die Debitoren sind auf 42.20 Millionen Mark (37.10 Millionen Mark, bzw. 30.78 Mill. Mark) gestiegen.

Industrie und Handel.

* Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden. In der gestrigen Generalversammlung, in der 3298 Aktien vertreten waren, wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt, speziell auch die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 9 Proz.). Auf Anfrage eines Aktionärs wurde seitens der Verwaltung mitgeteilt, daß die Einführung der Lindes-Aktien an den Hauptbörsen schon wiederholt in Erwägung gezogen, diese Frage aber bisher an den Bedingungen des eventuell einführenden Bankkredits gescheitert sei. Die Verwaltung werde aber die Angelegenheit weiter im Auge behalten. Über die Aussichten des laufenden Jahres wurde berichtet, daß in der Abteilung A sich seit Abfassung des Berichtes der Auftragsbestand um weitere 600 000 M. vermehrt hat. Dadurch erreichte derselbe jetzt die Höhe von über 5 Millionen Mark. In der Abteilung B (Gasverflüssigung) sei eine gesunde Entwicklung zu konstatieren, von der auch eine weitere gleichmäßige Entwicklung zu erwarten sei.

* Motorenfabrik Oberursel, Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft hat einen Aktionär in einem vom 31. v. M. datierten Schreiben mitgeteilt, daß die Beschäftigung der Gesellschaft andauernd gut sei, so daß der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahre um rund 150 000 M. den vorjährigen übersteigt. Welche Dividende zur Verteilung gelangen wird, sei erst nach Beendigung der Abschlußarbeiten zu sagen. (Im vorigen Jahr wurden 3 Proz. ausgeschüttet.)

Brandwaffenlicher Redakteur für Politik u. Kunst: H. Dengerhorr, Oberheimen
Höhe; für Gesundheit: W. Schulte vom Reich, Sonnenberg; für Verbreitung:
Wassenaar: E. Kötter; für Redaction: Wassenaar, Kass der Anzeigung
und Vertriebung: D. Diefenbach; für Vermittelung, Sport und Unterhaltung:
G. Hasader; für die Anzeigen u. Briefkasten: D. Lorenz; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Donnerstag, 28. April,
Freitag, 29. April,
Samstag, 30. April,

3 extra billige Ultimo-Verkaufstage

an welchen aus jeder der 23 Abteilungen **ein** saisongemässer Spezial-Artikel abgesondert zu einem **ausgesucht billigen Preis** zum Verkauf kommt, eine Extra-Gelegenheit, die nur auf drei Tage ausgedehnt werden kann. — Mancher, der aus wirtschaftlichen Gründen gegen Ende des Monats sich auf die Anschaffung des Notwendigsten mehr oder weniger beschränkt, wird unter den nachgenannten Artikeln in niederen Preislagen einen augenblicklich benötigten finden, dessen **ausgesucht billiger Preis** Veranlassung zu einem besonders vorteilhaften Kauf geben soll. — Es handelt sich lediglich um Artikel, die im Brennpunkt des gegenwärtigen Kaufinteresses stehen und nicht um minderwertige Qualitäten, welche ich prinzipiell zu führen streng vermeide.

Kleiderstoffe.

Einfarbig u. gem. Wollstoffe . . . sonst bis 3.50, Ultimopreis 2⁰⁰ Mk.

Seidenstoffe.

Hackfischseide, grosses Farbensortiment Ultimopreis 1¹⁰ Mk.

Baumwollwaren.

Schürzen u. Kleidersiamosen, vorzügliche Qualitäten, sonst bis 85 Pf., Ultimopreis 68 Pf.

Waschstoffe.

Wollmousseline, grosse Auswahl, neuestes Muster, sonst bis 1.65, Ultimopreis 95 Pf.

Weisswaren.

Hemdentuche, feine, mittel und grobfädige Qualitäten, sonst bis 68 Pf., Ultimopreis 48 Pf.

Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots und Staubmäntel, sonst bis 12.50, Ultimopreis 7⁷⁵ Mk.

Kostümstücke, neue Schnitte, guter Sitz, sonst bis 12.50, Ultimopreis 7⁷⁵ Mk.

Damen-Blusen, aus mod. Stoffen . . . sonst bis 10.50, Ultimopreis 6⁵⁰ Mk.

Damen-Hüte.

grosse moderne Form mit reicher Blumen- und Bandgarnitur, sonst bis 18.50, Ultimopreis 11⁷⁵ Mk.

Matrosen-Hüte für Knaben und Mädchen, grosse eingefasste Form mit Bandgarnitur sonst bis 2.30, Ultimopreis 1¹⁰ Mk.

Handarbeiten.

Staben- und Küchen-Überhandtücher, extra breit, fertig gestickt Ultimopreis 80 Pf.

Leinen-Läufer und Milieux mit imit. Klöppelspitze u. Hohlraum, Ultimopreis 1¹⁰ Mk.

Korsetts.

Directoirfason aus Brochestoff sonst 3.50, Ultimopreis 2⁵⁰ Mk.

Trikotagen.

Herrenhemden, Beinkleider, Ia. Macro-Qualität, sonst bis 2.50, Ultimopreis 1⁷⁰ Mk.

Taschentücher

für Damen, weiss merc. Batist mit brt. Kante, sonst Dutzd. 1.75, Ultimopreis Dutzd. 1²⁵ Mk.

Wäsche.

Damenhemden, Vorderschluss, Achselschluss, Phantasiefasson. mit Languelte oder Stickerei sonst bis 2.25, Ultimopreis 1⁵⁰ Mk.

Damen-Beinkleider, Bündchen oder Kniefasson, mit Stickerei, sonst bis 2.50, Ultimopreis 1⁷⁵ Mk.

Damen-Jacken, Croise oder Satin, mit Steh- und Umlegkragen und Stickerei sonst bis 2.25, Ultimopreis 1⁵⁰ Mk.

Kinder-Konfektion.

Knaben-Schulanzüge aus Buckskin oder Cheviot, für 2—10 Jahre, Ultimopreis 3⁷⁵ Mk.

1 grosser Posten Kinderkleidchen, Hänger, in Velour und Wollstoffen, sehr schön verarbeitet, für das Alter bis 5 Jahre, sonst bis 4.50, Ultimopreis 2²⁵ Mk.

1 grosser Posten Mädchen-Jacken, blau Cheviot, für das Alter bis 6 Jahre sonst bis 5.—, Ultimopreis 2⁵⁰ Mk.

Gardinen.

1 Posten Halbstoren mit Volant, reiche Bandarbeit, sonst 8.75, Ultimopreis 5⁵⁰ Mk.

1 Posten engl. Tüllgardinen, creme und weiss, sonst bis 6.50, Ultimopreis Fenster 4²⁵ Mk.

Schürzen.

Nieder- und Hausschürzen, Ia. Siamosen, sonst bis 1.35, Ultimopreis 95 Pf.

Trägerreformschürzen, gute Siamosen, hübsch garniert, sonst bis 1.75, Ultimopreis 1²⁵ Mk.

Kinderschürzen, blau gepunkt, Kretonne, Grösse 45 und 50 cm, Ultimopreis 45 Pf.

Kinderschürzen, schwarz, Panama, Grösse 45—55 cm, Ultimopreis 95 Pf.

Strumpfwaren.

Herrensocken, echt Merinogara u. reine Wolle, nahtlos, sonst bis 1.—, Ultimopreis 68 Pf.

Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle, sonst bis 1.50, Ultimopreis 95 Pf.

Damen-Ledertaschen

schwarz und farbig Ultimopreis 75 Pf.

Konf. Modewaren.

Tüll-Jabots, elegante Ausführung . . . sonst bis 1.25, Ultimopreis 75 Pf.

Herren-Wäsche.

Oberhemden, bunt, modernste Muster . . . sonst 5.25, Ultimopreis 3⁹⁰ Mk.

Herren-Artikel.

Breite Selbstbinder und Diplomaten, sonst bis 1.75, Ultimopreis 1⁰⁰ Mk.

Keine Dekoration dieser Artikel.

Diese Preise gelten nur obige 3 Tage.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35—37.

Königsberger Pferdelose

Solide Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Lose in Kommission.

Ziehung 25. Mai cr. à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, Gewinner: 9 kompl. besp. Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 46 edle ostpreussische Reit- und Wagnpferde, 3040 Silbergegenstände, Lose empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantsasse 2, sowie hier Carl Cassel, Jakob Rath, Inh. Gust. Krause.

Shampooieren 1 Mark

Anfertigung aller Haararbeiten.

mit Frisur und Ondulation
im Abonnement 75 Pfg.

G. Dette,

Michelsberg 11.

Buchen-Scheit-

B 8558

Retorten-Holzbohlen,

der Jtr. M. 5.50, auch inkl. Quantum.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
Adolf Nennich, Hermannstr. 16.

Beg. u. hoh. Alters des Befigers
ist ein renommierter

Kolonialwaren-

und Delikatessengeschäft

verbunden mit Weinhandlung,
an einen tüchtigen, fleißigen Ge-
schäftsmann, welcher anbietender
Verkäufer sein will, preiswert
mit Haus (Gehaus m. 2 großen
Zimmern) zu verkaufen.

Das Geschäft ist noch hebrungsfähig
und würde für einen strebenden
Nachmann eine gute sich. Existenz
bieten. Zur Uebernahme sind ca.
Mk. 30-40,000 erforderlich.
Gef. Offerten unter M. 645
an Tagbl.-Verlag erbeten.

Briefmarken-
Sammlungen,

selbst große Objekte, sowie gute Einzel-
marken von Mitteleuropa und
Afrika. Ich zahle hohe Preise!
Offerten erbeten unter M. 755 P. M.
an Rudolf Wöste, Mannheim. F 121

Frau Rosenfeld, Hegelgasse 29,
zahl. i. getragene
Herren, Dam. u. Kinderk., Gold u. Silber,
 Brill. u. g. Nachl. d. h. Preise. Tel. 3964.

24,000 Mark

sind auf 1. Hypothek sofort oder später
zu vergeben. Angeb. u. B. 26 an
den Tagbl.-Verlag. F 297

Der Alleinvertrieb

eines ganz neuen gel. gesch. Konf.-Art.
ist für den Reg.-Bezirk Nassau sofort
zu vergeben. Enormer Umsatz. Hoher
Gewinn. Gef. Offerten bef. Rudolf
Mosse, Wiesbaden, unter Chiffre
A. E. 837. (Tag. 837) F 121

Schöne Regalbahn

noch einige Tage frei.
Hotel Terminus,
Kirchgasse 23.

Schon möbl. Zimmer, 2 Fenster, hell,
Mk. 25, Bleichstr. 15, 1 Et. l. B 8922

Berühmte Phrenologin

für Herren und Damen.

Frieda Eick, Kersstraße 3, 2.

Neuer Laden

wird sofort od. spät. eingerichtet, für
Wegerei sehr geeig., da in dieser
Strasse f. bezieht, trotz starker Zug.
Bitte sof. Offerten, auch zu sprechen
von 1-3 nachm. G. Wagner, Im-
mob.-Agentur, Döbberner Str. 146.

Damen-Gürtel vorige Woche
zugeben gegen Belohnung
von Meiser, Döbberner Str. 3.

Verloren

in der Wilhelmstraße ein silbernes
Armband mit Stein. Gegen gute Be-
lohnung abzug. Sonnenberger Str. 36.
Balkettch. m. Herz Samst. 23.
verl. G. Bel. abg. Wielandstr. 5, 2 L.

Verloren

Sperrenring mit blauem Saphir
(nur wertvoll als Andenken), am Residenz-
theater od. Kurhaus, Inf. 29. März 1881.
Abzugeben gegen hohe Belohnung beim
Portier Hotel Vier Jahreszeiten.

Herr

in mittleren Jahren, Rentner und
Witwenbesitzer in schöner Gegend am
Rhein, sucht, da ganz abkömmend,
Anschluss an älteren unabhängigen
Herrn, wenn auch ohne Vermögen,
da Wohnung ufm. in Villa gratis zur
Verfügung steht. Bessere Herren,
nicht unter 50 Jahren, belieben
ihre Adresse mit Photographie unter
Chiffre G. 4086 an Hansen &
& Vogler, H. G., Frankfurt a. M.,
niederzulegen. F 71

Dame aus ersten Kreisen

vermittelt Geiraten nur unter Vor-
nehmer bish. Art. Postlagerkarte 4,
Bismarckstr.-Post 3. B 8800

Mein, ich habe kein Vertrauen, ich
weiß, warum Du so schreibst. Bitte
glaube mir, abendlich bleibe ich nie
fern, das würde mir zu leid tun.
Du wirst verstehen, was ich meine.
Aber Du bist doch nicht gut zu mir,
ich würde Dich nicht so oft vergesse
um ein Wiedersehen bitten lassen.

Bitte, u. f. Mitt. Mein g. Verg. f. m.
große, schrankenl. Liebe s. Dir.



Die Schellenberg'sche
K. Hofbuchdruckerei
Wiesbaden 155 Kontore: Langgasse 21
Gegründet 1809

Liefert alle Druckfachen
für Handel, Industrie und Gewerbe
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr
in jeder gewünschten Ausstattung
kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen.

Neuere maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in
modernen Schriften, Initialen und Zieraten. Großes
Papier-Lager. Eigene Buchbinder und Stereotypen.

Gicht
heilbar
zu Hause

Mit dem Assmannshäuser
natürlichen Gichtwasser.
An doppeltkohlensaurem
Lithion stärkste Therme.
Broschüre mit Heilberichten frei.
Versand: Gichtbad Assmannshausen
Verwaltung: Salzen: Mai-Ende Septemb.
In Apoth. Drogen-etc. Hdlg. erhältlich.

Empfehle
frische Landbutter,
à Pfd. 1.20 Mk.,
Bayerische Landeier
(schöne große Ware, direkt vom Lande)
7 und 8 Pf.

Martin Beck, Emser Straße 2,
Butters, Eier- und Käsehandlung.

Saat-Kartoffeln:

Frühroten, Kaiserkrone, Industrie,
Wagn. bonum, gelbe Norddeutsche.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.

Speise-Kartoffeln

per Kpl. 27 Pf., Zentner 3 Mk. B 7959
Otto Kahlmeyer, Welltr. 49, 2.

la gelbe Speisekartoffeln la

Rumpf 28, Jtr. 3.25,
liefert Kartoffelhandl. Herderstr. 17.

200 Zentner

prima Saat- u. Speise-Kartoffeln
(Industrie) eingetroffen. Jtr. M. 2.90
fr. Haus Chr. Werner, Blücherplatz 4.

Fledrige Lederfächer, Handtaschen,
Esele, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
gefärbt. Blomer, Schwalbacherstr. 11, 2.

Bäderei-Verkauf.

In bester Lage von Mainz, Kaiserstr.,
ist eine gutgehende Bäderei sofort zu
verkaufen. Eignet sich auch f. Konditorei.
Anzahlung Mk. 10,000.

Flüßeres Balthasar Steinbrecher,
Bäderei-Agentur n. Mainz, Sinter
Straße 47. Telefon 2439. F 38

Wieder feststehende Kunden
abzugeben.
Carl Praetorius,
Welfmühlstraße 46.

Haar-

Arbeiten, Spezialität:
Graue u. weiße Haare,
empf. J. Zampou,
Volg. 2, Ecke Salmers.

Garantiert reines
Kofoschmalz,

vorzüglich zum Backen, Braten
und Kochen,

das Pfund zu 70 Pf. empfiehlt
Delikatessenhaus Keiper,
Kirchgasse-Mauritiusplatz.
Tel. 114. 673

Butter-Abschlag!

Pfund 1.35 Mk., bei 5 Pfund billiger.

Pr. Rimmels-Räschchen

frisch eingetroffen,

Stück 5 Pf., 3 Stück 10 Pf.

Grünbergs Eiergroßhandlung,

Maurergasse 21. Tel. 760.

Selbsteingekochte

Gelees,

Marmeladen

in bekannter Güte, frische u. Auswahl,
ausgewogen per Pfund 25, 30 Pf. bis
1 Mk., sowie in 5 u. 10 Pf.-Gimern.

Gelee- u. Marmeladen-Fabrik

H. Weiner, Maurergasse

17.

Lieferung in Gimern frei Haus.

Wiesbaden

27, 11 Helmannstraße 27, 11.

Pisin-Salbe

Unschädliches Tinkturengemittel

gegen Schnupfen.

Wiesbaden

Tannur-Apothek

Formel 100 n. 2201

647

Wiesbaden

27, 11 Helmannstraße 27, 11.

Wiesbaden

27, 11 Helmannstraße 27, 11.

Wiesbaden

27, 11 Helmannstraße 27, 11.

Wiesbaden

27, 11 Helmannstraße 27, 11.

Eier-Abschlag.

Wo bekommt man die größten
und besten geleuchteten Eier?

In Grünbergs

Eiergroßhandlung,

Maurergasse 21. Telefon 760.

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,

Schreineri,

— gegründet 1864. —

Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Wallnerstraße 3.

Lieferant des Vereins für

Feuerbestattung. 583

Lieferant des Beamten-

Vereins.

Ueberführungen von und nach

auswärts in privatem Leichen-

wagen.

Geburts-Anzeigen,

Verlobungs-Anzeigen,

Heirats-Anzeigen,

Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-

führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Hochachtungsvoll danken wir, welche
mir während der Krankheit
meiner lieben Frau, unserer
Mutter, Schwägerin, Tante
und Schwägerin hilfsreich zur
Seite standen, eben so für die
schönen Kranzspenden und die
Teilnahme bei der Beerdigung.

Wiesbaden, 27. April 1910.

Der trauernde Gatte:

Wilh. Ernst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft der

Geh. Sanitätsrat Dr. Gustav Adolf Waetzoldt,

Stabsarzt a. D.

Wiesbaden, den 26. April 1910.

In tiefer Trauer:

Frances Waetzoldt, geb. Gobert,

Gustav Adolf Waetzoldt, stud. med.,

Manfred Waetzoldt,

und die Geschwister:

Gertrud Perdich, geb. Waetzoldt, Frankfurt a. M.,

Daniel Waetzoldt, Königl. Gewerberat, New-York,

Johanna Waetzoldt, Berlin,

Maria Waetzoldt, Berlin,

Lea Ahlenstiel, geb. Waetzoldt, Lüneburg.

Die Trauerfeier findet Donnerstag vormittag um 10 Uhr im Hause Bierstädter
Strasse 10 statt. Die Zeit der Beerdigung in Berlin wird noch bekannt gegeben.

4717

Heute nachmittag, am 26. April, 3 1/2 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem
Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Professor Ammann,

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an

Frau Franziska Halbey, geb. Ammann,
Sanitätsrat Dr. Halbey, Wetzlar,
Dr. Oskar Halbey, Apotheker, Bückeburg,
Hermann Halbey, Amtsrichter, St. Wendel,
Frau Anna Schell, geb. Halbey,
Frau Elisabeth Rothfuchs, geb. Halbey,
Paul Schell, Offenburg in Baden,
Dr. Emil Rothfuchs, Wabern in Hessen.

Wiesbaden, 26. April 1910.

Die Beerdigung findet statt: Freitag nachmittag 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des
alten Friedhofes aus.

674

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das Sägewerk
„Laufersteigsmühle“
bei **Langen-Schwalbach** wird am **30. April 1910**, nachm. 2 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle zwangs-
weise versteigert. F 348
Langen-Schwalbach,
den 25. April 1910.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. April 1910,
mittags 12 Uhr, werden in dem
Pfandlokal

Selenenstraße 5

fol. Damenschneider-Artikel, als:
Goldborten, Samthorben, weiße u.
schwarze Spitzen, weiße u. schwarze
Einfaße, Perlbesätze u. alle Arten
Andebe

Öffentlich zwangsweise versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt
statt. B 8926
Wiesbaden, den 27. April 1910.

Eifert, Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige
Marken unter Garantie für Jahrgang
und Ursprungsort:
1908er Jüngelheimer (weiß) . 0.70
1908er Frauensteiner . 1.-
1908er Wädeler . 1.20
1907er Wädeler . 1.50
1908er Weidheimer . 1.70
Bei Übernahme von 14 Flaschen und
mehr 5% Rabatt! 481

Friedr. Marburg, Weinhandlung,
Neugasse 1a.
Telephon 2089. — Gegr. 1852.



S. Eifemann

Schirmfabrik,
Langgasse 1.

Reichhaltiges Lager in
Sonnenschirmen,
Regenschirmen,
Spazierstöcken.

Täglicher Eingang apter
Neuheiten in
Sonnenschirmen.

Korb- und Stuhlmeisterei

Karl Bender, Hermannstr. 8,
empfeht sich im
Anfertigen und Reparieren
von Korbwaren aller Art.
Körbchen werden gut u. billig geflochten.
Neue Korbwaren stets vorrätig.
Bestellungen per Postkarte genügt.

Scheren

und Messer aller Art werden sorg-
fältig geschliffen u. repariert. B 8999
Spezialität: **Naschmesser.**
H. Maus, Messerschmied,
Friedrichstraße 45.

Tischweine.

Streng reelle Bedienung.
Rhein- u. Moselweine,
angenehm mild, von 65 Pf. ab,
Rotweine,
lieblich, von 65 Pf. ab,
bei Abnahme von 13 Flaschen,
einzelne Flaschen 5 Pf. mehr.

E. Brunn,

Adelheidstraße 33,
Herzog. Anhalt. Hoflieferant.
Telephon 2274.
Eine der ältesten 636
Weinhandlungen am Platze.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 30. April 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lieder zur Laute,

gesungen von **Robert Kothe.**

Vortragsfolge: Mädchenkunde eines Fahrenden, Tanzlied. Ach Gott,
wem soll ich klagen. Es waren drei Gesellen, Volkslied. Hansel, dein
Gretlein, Volkslied. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod. Zu Strass-
burg auf der Schanz, Volkslied. Hört ihr Herrn und lasst euch sagen.
Landsknechtsorden. „Maria Theresia, zeuch nicht in den Krieg“. Es
ist ein harter Schluss, Gesellenlied. — Pause. — Von unmöglichen Dingen,
schlesisches Volkslied. Rosstock, Holderblut, schwäbisches Volkslied.
Et was bin i für a lustige Bua, schwäbisches Zähllied. Es wollt ein
Schneider wandern. Volkslied. Waib, du sollst ham gehn, österreichisches
Volkslied. Danz, danz Quieselche! Volkslied. F 312

Eintrittspreise: 1.—8. Reihe 2 Mk., alle übrigen Plätze u. Galerie;
1 Mk. (Alle Plätze nummeriert.) — Die Damen werden gebeten, ohne
Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

Wiener Herren-Schneiderei

Josef Riegler

empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.

Vornehmer eleganter Sitz.

Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.

Telephon 3420.

Diese Woche geben Ebensen große Geranientage!

Birka 10,000 Geranien sind für mich reserviert; durch meinen großen Umsatz
gebe ich 100 Stück für 20 u. 30 Pf. Weiter verkaufe im **Dose Herderstraße 5**
einen Bogen Palmen und Vorberbäume, Edelkranz von 80 Pf. bis 1.50 Pf.
und Bogen von 2 und 3 Pf., Vorberbäume und Pyramiden sehr preiswert,
Neffen Dose 1 Pf., Margeriten Dose 25 Pf., Kränze von 80 Pf. an. **Luxemburgstraße 13**
Kubieschen, 10 Pf. und 20 Pf., Spinat 7 Pf., Kopfsalat 8 Pf.,
Spargel 50 Pf., Rotkohl 3 Pf., Zitronen Dose 55 Pf.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13,
Gde. Kaiser-Friedr.-Ring. Tel. 6554.

Billiges Brennholz.

trockene, gesunde Birkenflöschchen,
aus denen süddeutsche Zirkelfabriken Spulen herstellen.
Vorzüglich geeignet zum Aufheizen und zur Unter-
haltung eines ruhigen Feuers in Herden, Waschkesseln
und Öfen aller Art.

Preise:

- Mt. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karren-
fahren frei aus Haus;
- Mt. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhrn in Säden
frei Keller;
- Mt. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer
Fuhrn in Säden frei Haus.

Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Sauptkontor: Bahnhofsstraße 2.
Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

Blut-Orangen,

feinste Paterno-Früchte,

Stück 8 Pf., 12 Stück 90 Pf.

empfiehlt

Giergroßhandlung P. Lehr,

Neuburgengasse 4. Telephon 138.

Die moderne Frau kocht nicht mehr

in der veralteten Weise und verbringt den ganzen
Vormittag am Herd, sondern sie benutzt den

Spar-Koch-, Brat- u. Back-Apparat „Oekonom“
spart viel Zeit, Geld und Arbeit.

Besuchen Sie das Probekochen

am **3. Mai**, nachmittags 4—6 Uhr,
in der 1. Etage meines Geschäftslokales. Eintritt frei!

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Wir suchen für den Regierungsbezirk Wiesbaden und die Provinz
Rheinhesen einen in Organisation und Akquisition gleich tüchtigen

Generalagenten

gegen hohe, feste Vergütung, Provisionen aus dem ganzen überwiesenen Bezirk,
Reisepesen u. sonstigen Auslagen, die gute Erfolge nachweisen können
und denen strenge Discretion zugesichert wird, belieben gest. ausführliche
Offerten nebst Lebenslauf und mögl. Photographie einzureichen.

Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-
Versicherungsbank „**Tentonia**“, Leipzig.

Bezirksbureau Frankfurt a. M., Zeit 51.

Patentiert:
Deutschland,
Oesterreich,
Ungarn,
England,
Frankreich,
Russland,
Belgien,
Amerika etc.

Der Allein-Verkauf

einer hochwichtigen, von Polizei- Behörden
glänzend begutachteten, verblüffenden techn.
Neuheit ist für Herren zu vergeben. Bedeutende
Aufträge und Nachbestellungen vom In- und
Auslande vorhanden. Es handelt sich um einen
billigen konkurrenzlosen Artikel, der, weil behörd-
licherseits empfohlen, spielend leicht abzusetzen ist.
Reflektiert wird nur auf energische, routinierte
Herren in vorzähl. gesellschaftlicher Position, die über
5—6000 Mark flüssiges Kapital verfügen. Branche- od.
Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bei fleißiger rationeller
Arbeit bedeutendes Einkommen.
Geß. Offerten an **E. Roth, Berlin-Schöneberg,**
Grünwaldstrasse 23. F 121

Kopfmassage — Haarbürsten

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Telephon 2433.

General-Vertrieb

eines neuen geschützten Artikels wird von

Weltfirma

für Wiesbaden an Kapitalkräftige Person oder Firma vergeben. Branche-
kenntnisse nicht erforderlich. Einmaliger Verdienst nachweisbar gesichert.
Offerten erbeten: „**Hotel Einhorn**“, Zimmer 20. F 121

Weissen, gelben und blau-weißen

Gartenfies

liefert in Wagonladungen, Karren und
Säcken franco, prompt und billig 698

Emil Köbig,

Wiesbaden, Marktstraße 28,
Fernsprecher 2813.

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie größ.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 646

Leihkästen

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Adresse:

Nikolasstr. 5.

Büchsenwagen

von Mt. 2.50 an,

Tafelwagen,

Dezimalwagen,

Gewichte billig.

Franz Flöchner

Wetterstr. 6. 55



Der ideale

Reisebriefblock!

Praktisch — einfach — elegant.

Per Stück Mk. 3.—.

Block zum Auswechseln.

Carl Koch jr.,

Papierlager, 605

Eske Michelsberg u. Kirchgasse.

Telephon 4941.

La Heidelberg-Wein

5 Flaschen 2.75 Mt. franco ins Haus.

M. Mattemer,

Albrechtstr. 24. — Telephon 3993.

Größtes Glück

besteht in der

regelmäßigen
Verdauung!

Simons-Brot

regelt dieselbe u. wird von allen Ärzten
Gesunden und Kranken empfohlen.

Höchst wohlschmeckend

und leicht verdaulich. 664

In Delikatessen- und Butterhandl.

Kommissbrot, große Laibe, sowie

reinh. Bauern-

brot 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf., 8 Pf., 10 Pf., 12 Pf., 14 Pf., 16 Pf., 18 Pf., 20 Pf., 22 Pf., 24 Pf., 26 Pf., 28 Pf., 30 Pf., 32 Pf., 34 Pf., 36 Pf., 38 Pf., 40 Pf., 42 Pf., 44 Pf., 46 Pf., 48 Pf., 50 Pf., 52 Pf., 54 Pf., 56 Pf., 58 Pf., 60 Pf., 62 Pf., 64 Pf., 66 Pf., 68 Pf., 70 Pf., 72 Pf., 74 Pf., 76 Pf., 78 Pf., 80 Pf., 82 Pf., 84 Pf., 86 Pf., 88 Pf., 90 Pf., 92 Pf., 94 Pf., 96 Pf., 98 Pf., 100 Pf.

Chr. Werner, Blücherplatz 4.

Kommissbrot 55 Pf. B 8400

Gasthaus z. Posthorn,

Bahnhofstraße 18.

Morgen Donnerstag:

Wiebesuppe,

wozu freundlichst einladet

sch. Herz.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerprossen zu bekämpfen.

ALBION

(patentamtl.
gechützt)

Nr. 2 verdrängt

entfernt

Sommer-

prossen,

Sonnen-

brand,

braune Haut

u. gelben Teint.

Gett. 1/2 Pf. in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Behaltet mit Hartnäckigkeit

Hautausschlag

habe ich nach 1 Stund. Jucker's Patent-

Medizin-Seife ein vollständig reines

Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife seit

lebens. D. W. in Guben. 2. St. 50 Pf.

(15/19) u. 1.50 Mt. (35/19) (härte

Form). Deutscherische Industrie, Grems

75 Pf. u. 2 Mt. ferner Jucker-Seife

(mild) 50 Pf. u. 1.50 Mt. In allen

Apoth., Drog. u. Parfüm. erhältlich.

Nichts anderes aufreden lassen. Es gibt

dafür keinen Ersatz. (E. D. 280) F 163

Edt. Tannus. u. Schindlerstr. 10.

Dr. H. Albersheim, Otto Siebert,

H. H. Müller, W. H. Madenheimer,

Chr. Tander, H. Althoff, W. H. D. W.

Drogerie A. G. G. Langgasse. 10.

Gasthaus, Marktstraße 3. Markt.

Drogerie, Otto Kille, H. Sauter,

H. Sauter, G. Bortz, Carl Wüthrich,

Willy Graefe, H. Bernheim, Bode &

Collins, Hans Krah; Haupt-Depot:

Tannus-Apothek. In Siebich: H.

Dyrenheimer.

Langgasse 30. **Emil Süß,** Langgasse 30.

Neu eingetroffen!!

Grosse Posten Lyoner Foulards.
Grosse Posten ganz breite Tussor- und Schantung-Seide
 in den schönsten und neuesten Farben.

Cachemire de soie, Crêpe de Chine, Taffetas, hochelegante Streifen für Blusen etc. etc.

Die Preise sind ganz aussergewöhnlich billig.



Leiterwagen,

solid, aus Buchenholz, roh u. lackiert, garant.
 Tragkraft, in 10 verschiedenen Grössen von
 4.65 bis 25 Mk. K 86

Casp. Führer, Kirchgasse 48.

Ausstellungs-Objekte.



Prämiert mit der Goldenen Medaille
 Wiesbaden 1909.

Vorzüglich ausgeführte

Juwelen-Arbeiten

äußerst preiswert.



Umarbeiten von Juwelen-Schmuck etc. und Reparaturen unter fach-
 männlicher Leitung in eigener Werkstatt.

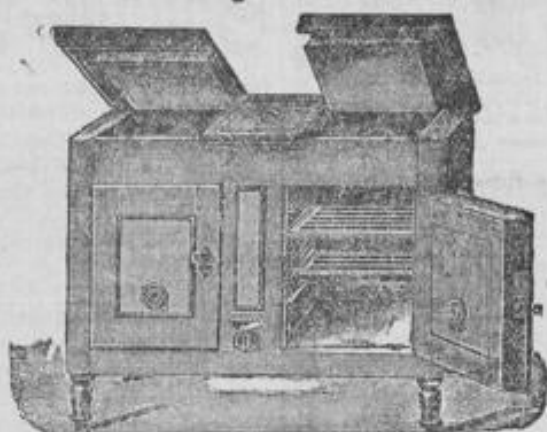
Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister,

Tel. 2327. Marktstraße 25, neben der Hirschapotheke.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Tel. 2327.

Eisschränke



mit Glas- und Zinkbelag.

Fliegenschränke



Fliegenglocken

ein- und doppeltürig.

Eis-

Neuheit:

mit
 durchsichtig.
 Deckel der
 Eisbüchse.



Neuheit:

mit
 durchsichtig.
 Deckel der
 Eisbüchse.

Maschinen in allen Grössen

empfiehlt billigst

K 141

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse — Ecke Häfnergasse.

Wichtig für Verlobte!

Eine nicht zur Ablieferung gelangte

Elegante Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Herrenzimmer, Nussbaum, in künstlerischer Ausführung,

Speisezimmer, vornehmer Geschmack, in dunkel Eichen,

Schlafzimmer, aparte Form, in Rüsternholz,

sofort **besonders vorteilhaft** zu verkaufen,

Besichtigung in meinen Ausstellungsräumen Elisabethenstrasse 24,
 jederzeit gestattet.

Hofmöbelfabrik Ludwig Alter,

Gr. Hess. und Kaiserl. Russ. Hoflieferant,
 Darmstadt.

(Fa. 1473/3 g.) V 120

Zephirs und Oxfords

für Blusen und Herrenhemden

per Meter 65 Pf. an,

farbige Herrenhemden

in allen Weiten vorrätig.

577

G. H. Eugenbühl,

19 Marktstraße 19.

Ecke Grabenstraße 1.

Brautfränze

billig u. schön, in gr. Ausw., Schleier-
 stücke, einzelne Vorhänge und Blüten in
 grün, Silber, Gold.
H. v. Sauten, Kunstblumen-Geschäft,
 Mauritiusstraße 8.

Solidor!

Solider Seidenstoff
 für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse 20. =

K 116

Weltberühmt

find. And. Koch's Mundharmonika
 monist. Größte Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Zarten Teint * Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten Vellehen-Crème. — Vellehen-Crème ist auch ein
 ausgezeichnetes Kosmetikum gegen raube, spröde und rote Haut. Vellehen-Crème macht die Haut
 nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiss. — Vorrätig in
 Tuben à Mk. 1.—, in Milchglasdosen à Mk. 1.25 und Mk. 2.—.

K 136

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerik., deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel,
WIESBADEN, Wilhelmstr. 30 (Park-Hotel), **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 1.
 Fernsprecher 3007.